



Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und Sport

Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I

Jahrgangsstufe 7-10

Hauptschule
Realschule
Gesamtschule
Gymnasium



Deutsch

Impressum

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin

Inkraftsetzung

Dieser Rahmenlehrplan wurde von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin zum Schuljahr 2006/2007 in Kraft gesetzt.

Printed in Germany

1. Auflage 2006

Druck: Oktoberdruck AG Berlin

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Die Herausgeber behalten sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schulen und ihrer Gremien.

Inhaltsverzeichnis

1	Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I	5
1.1	Grundsätze	5
1.2	Lernen und Unterricht.....	6
1.3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	8
2	Der Beitrag des Deutschunterrichts zum Kompetenzerwerb	9
2.1	Kompetenzbereiche.....	9
2.2	Kompetenzerwerb.....	10
3	Standards	12
3.1	Standards für das Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8.....	12
3.1.1	Kompetenzbereich: Lesen	12
3.1.2	Kompetenzbereich: Schreiben.....	16
3.1.3	Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören	25
3.1.4	Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein	30
3.2	Standards für das Ende der Doppeljahrgangsstufe 9/10.....	35
3.2.1	Kompetenzbereich: Lesen	35
3.2.2	Kompetenzbereich: Schreiben.....	39
3.2.3	Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören	48
3.2.4	Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein	51
4	Themen und Inhalte	56
5	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Deutschunterricht	62
5.1	Grundlagen	62
5.2	Funktionen	62
5.3	Aufgabenformen und Aufgabenformate.....	63
5.4	Beurteilungskriterien	64
5.5	Gewichtung der schriftlichen, mündlichen und sonstigen Leistungen	64
6	Unterricht im Wahlpflichtfach Deutsch	65

1 Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe I

1.1 Grundsätze

Es ist Aufgabe der Schule, die Lernenden bei der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit optimal zu unterstützen. Deshalb knüpft die Schule an das Weltverstehen sowie die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und greift ihre Interessen auf. In der Sekundarstufe I erweitern und vertiefen Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen ihrer zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Lernerfahrungen

Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen oder politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen.

Demokratisches Handeln

Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt sowie die Erweiterung des Wissens und seine Verfügbarkeit erfordern eine Neuorientierung für das Lernen im Unterricht. Die Vorstellung, man könne ausschließlich von einem in der Jugend erworbenen Wissensvorrat lebenslang zehren, ist von einem dynamischen Modell der Kompetenzentwicklung abgelöst worden. Ziel der Kompetenzentwicklung ist die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und im späteren Berufsleben. Um angemessene Handlungsentscheidungen treffen zu können, lernen Schülerinnen und Schüler, zunehmend sicher zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche sowie die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen zu erkennen und diese zur Erweiterung ihres bereits vorhandenen Wissens und Könnens zu nutzen.

Kompetenzentwicklung

Zur Entwicklung von Kompetenzen wird Wissen gezielt aufgebaut und vernetzt und geht durch vielfältiges Anwenden in kompetentes, durch Interesse und Motivation geleitetes Handeln über. Deshalb werden im Verlauf der Schulzeit zunehmend fachliche Grenzen überschritten und vernetztes Denken und Handeln gefördert.

Mit Hilfe ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten bringen die Lernenden sich zunehmend sprachlich kompetent in die Diskussion alltäglicher und fachlicher Probleme ein. Dabei gestalten sie Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und lernen, alleine und in der Gruppe vielfältige Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Sie begegnen Situationen und Objekten zunehmend bewusst und sind in der Lage, ihre Erfahrungen zu reflektieren.

Die Chancen, Grenzen und Risiken von Medien und Technologien sind ihnen zunehmend vertraut und sie nutzen sie zum Erschließen, Aufbereiten, Produzieren und Präsentieren unterschiedlicher Inhalte sowie für Interaktionen.

Medien und Technologien

Welche Kompetenzen die Lernenden erwerben, erweitern und vertiefen müssen, wird durch die Standards am Ende jeder Doppeljahrgangsstufe verdeutlicht. Sie formulieren fachliche und überfachliche Qualifikationen und dienen Lernenden und Lehrenden als Orientierung für erfolgreiches Handeln. Sie sind auf ganzheitliches

Standardorientierung

Lernen ausgerichtet und bilden einen wesentlichen Bezugspunkt für die Unterrichtsgestaltung, für das Entwickeln von Konzepten zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie für ergebnisorientierte Beratungsgespräche. Sie sind so verständlich und klar dargeboten, dass sie den Lernenden zunehmend als Referenzsystem für die Bewusstmachung, Gestaltung und Bewertung von Lernprozessen und Lernergebnissen dienen.

Themenfelder und Inhalte Für die Kompetenzentwicklung sind zentrale Themenfelder und Inhalte von Relevanz ausgewiesen, die sich auf die Kernbereiche der jeweiligen Fächer konzentrieren und sowohl fachspezifische als auch überfachliche Anforderungen deutlich werden lassen. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zum exemplarischen Lernen und zum Erwerb einer grundlegenden, erweiterten oder vertieften allgemeinen Bildung. Dabei wird stets der Bezug zur Erfahrungswelt der Lernenden und zu den Herausforderungen an die heutige wie die zukünftige Gesellschaft hergestellt.

Anschlussfähiges und vernetztes Denken und Handeln als Grundlage für lebenslanges Lernen entwickeln Schülerinnen und Schüler, wenn sie in einem Lernprozess erworbenes Wissen und Können auf neue Bereiche übertragen und für eigene Ziele und Anforderungen in Schule, Beruf und Alltag nutzbar machen können.

Diesen Erfordernissen trägt der Rahmenlehrplan durch die Auswahl der Themenfelder und Inhalte Rechnung, bei der nicht nur die Systematik des Faches, sondern vor allem der Beitrag zur Kompetenzentwicklung berücksichtigt ist.

Schulinterne Curricula Darüber hinaus bietet der Rahmenlehrplan Orientierung und Raum für die Gestaltung schulinterner Curricula, in denen auf der Grundlage der Vorgaben des Rahmenlehrplans der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule standortspezifisch konkretisiert wird. Dazu werden fachbezogene, fachübergreifende und fächerverbindende Entwicklungsschwerpunkte sowie profilbildende Maßnahmen festgelegt.

Die Kooperation innerhalb der einzelnen Fachbereiche bzw. Fachkonferenzen ist dabei von ebenso großer Bedeutung wie fachübergreifende Absprachen und Vereinbarungen. Bei der Erstellung schulinterner Curricula werden regionale und schulspezifische Besonderheiten sowie die Neigungen und Interessenlagen der Lernenden einbezogen. Dabei arbeiten alle an der Schule Beteiligten zusammen und nutzen auch die Anregungen und Kooperationsangebote externer Partner.

Zusammen mit dem Rahmenlehrplan ist das schulinterne Curriculum ein prozessorientiertes Steuerungsinstrument im Rahmen von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Wenn in einem schulinternen Curriculum überprüfbare und transparente Ziele formuliert werden, entsteht die Grundlage für eine effektive Evaluation des Lernens und des Unterrichts.

1.2 Lernen und Unterricht

Lernkultur Lernen und Lehren in der Sekundarstufe I tragen den besonderen Entwicklungsabschnitten Rechnung, in denen sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Die Lernenden erhalten zunehmend die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an der Gestaltung von Unterricht zu beteiligen.

Beim Lernen konstruiert jede/r Einzelne ein für sich selbst bedeutsames Abbild der Wirklichkeit auf der Grundlage ihres/seines individuellen Wissens und Könnens sowie ihrer/seiner Erfahrungen und Einstellungen. Diese Tatsache bedingt eine Lernkultur, in der sich Schülerinnen und Schüler ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig Entscheidungen treffen. So wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ge-

schaffen. Fehler und Umwege werden dabei als bedeutsame Bestandteile von Erfahrung- und Lernprozessen akzeptiert.

Neben der Auseinandersetzung mit dem Neuen sind Phasen der Anwendung, des Übens, des Systematisierens sowie des Vertiefens und Festigens für erfolgreiches Lernen von großer Bedeutung, denn nur in der praktischen Umsetzung wird der Kompetenzerwerb der Lernenden gefördert. Solche Lernphasen ermöglichen auch die gemeinsame Suche nach Anwendungen für neu erworbenes Wissen und verlangen eine variantenreiche Gestaltung im Hinblick auf Übungssituationen, in denen vielfältige Methoden und Medien zum Einsatz gelangen.

Lernphasen

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Wahrnehmung und Stärkung von Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Unterschiedlichkeit und Individualität. Sie werden darin unterstützt, sich bei aller Verschiedenheit als gleichberechtigt wahrzunehmen und in kooperativem Umgang miteinander und voneinander zu lernen. Dazu trägt auch eine Sexualerziehung bei, die relevante Fragestellungen fachübergreifend berücksichtigt.

Mädchen und Jungen

Inhalte und Themenfelder werden durch fachübergreifendes Lernen in größerem Kontext erfasst, dabei werden Bezüge zu Außerfachlichem hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben in ihrer Ganzheit verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördert die Kooperation der Unterrichtenden und ermöglicht allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.

Lernmethoden

Die vorliegenden Rahmenlehrpläne bieten die Grundlage für die Bildung von Lernbereichen. Gemäß § 12 Absatz 2 des Schulgesetzes von Berlin gibt es hierbei zwei Gestaltungsmöglichkeiten. Zum einen können mehrere Unterrichtsfächer zu einem Fach zusammengefasst werden, zum anderen kann der Unterricht in mehreren Fächern durch enge Absprachen und schulinterne curriculare Festlegungen fachübergreifend gemeinsam gestaltet werden. Im schulinternen Curriculum werden die Zielsetzungen des Lernbereichs, der inhaltliche Zusammenhang zwischen den einbezogenen Fächern und der Anteil der jeweiligen Fächer festgelegt. Die in den Rahmenlehrplänen angeführten Pflichtbereiche sind hierbei verbindlich.

Lernbereiche

Die zunehmende internationale Kooperation und der globale Wettbewerb verändern die Erwartungen an Lernende. Die Fähigkeit, Vorträge, Texte und Materialien zu einer Vielfalt von Themen in einer Fremdsprache verstehen und auch selbst präsentieren zu können, wird in international agierenden Firmen und Institutionen von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Darüber hinaus ist im Kontext internationalen Zusammenwirkens die Bereitschaft zum interkulturell sensiblen Umgang miteinander von großer Bedeutung.

**Fremd-
sprachiger
Sachfach-
unterricht**

Unterrichtssequenzen eines Faches in der Fremdsprache können den Lernenden ermöglichen, sich auf die neuen Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Vertiefend können sie dies an Schulen tun, in denen neben dem Fremdsprachenunterricht mindestens ein weiteres Fach in einer Fremdsprache unterrichtet wird.

Der Sachfachunterricht in der Fremdsprache erfolgt auf der Grundlage der curricularen Vorgaben für die jeweiligen Unterrichtsfächer und wird durch Festlegungen in schulinternen Curricula präzisiert und erweitert. Die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der für das jeweilige Sachfach festgelegten Bewertungskriterien.

Bilinguale Züge und Schulen arbeiten auf der Grundlage besonderer Regelungen, die u. a. Festlegungen bezüglich der fremdsprachig erteilten Unterrichtsfächer treffen. Auch für diese Fächer gelten die Rahmenlehrpläne der Berliner Schule mit den jeweiligen schulspezifischen Ergänzungen in Form von Unterrichtsplänen, die Elemente der jeweiligen Referenzkulturen einbeziehen.

Der Sachfachunterricht in der Fremdsprache bietet in besonderer Weise die Möglichkeit zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Er bezieht verstärkt Themenbeispiele, Sichtweisen und methodisch-didaktische Ansätze aus den jeweiligen Bezugskulturen ein. Auf diese Weise fördert er die multiperspektivische Auseinandersetzung mit fachspezifischen Zusammenhängen und damit die Reflexion und Neubewertung der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Wertvorstellungen.

Projektarbeit Im Rahmen von Projekten, an deren Planung und Organisation sich Schülerinnen und Schüler ihrem Alter entsprechend aktiv beteiligen, werden über Fachgrenzen hinaus Lernprozesse vollzogen und Lernprodukte erstellt. Dabei nutzen Lernende überfachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie z. B. Methoden des Dokumentierens und Präsentierens. Auf diese Weise bereiten sie sich auf die Anforderungen der jeweils folgenden Schulstufe sowie der Lebens- und Arbeitswelt und damit auf eine zunehmend aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vor.

Außer-schulische Erfahrungen Die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben, an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen hat eine wichtige Funktion beim Lernen. Sie erweitert den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und trägt mit zu ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit bei. Dem Bedürfnis nach Orientierung und der Klärung existenzieller Fragen wird dabei ebenso Rechnung getragen wie der Identitätssuche und der Suche nach einem Platz in der demokratischen Gesellschaft.

1.3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Lernberatung Kontinuierliche Rückmeldung und Lernberatung bilden die Grundlage für eine individuelle Lernentwicklung und stärken die Lernbereitschaft. Entscheidend für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler ist eine fachkundige Diagnostik, mit der anhand nachvollziehbarer Kriterien Lernentwicklung festgestellt und möglicher Förderbedarf beschrieben wird.

So entwickeln Kinder und Jugendliche die Fähigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen. Sie lernen auch, anderen Menschen ein faires und sachliches Feedback zu geben, das für eine produktive Zusammenarbeit und erfolgreiches Handeln unerlässlich ist. Hierzu werden im Unterricht vielfältige Möglichkeiten geschaffen.

Kriterien-orientierung Leistungsbewertung ist an Kriterien gebunden, die sich aus dem Rahmenlehrplan und den Verwaltungsvorschriften ergeben. Sie werden in schulinternen Festlegungen konkretisiert und allen Beteiligten bekannt gemacht.

Aufgabenstellungen orientieren sich an der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler und den Standards der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe.

Die Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht werden. Traditionelle Formen mündlicher und schriftlicher Kontrolle werden um weitere Verfahren ergänzt wie z. B. Portfolio, Lernbegleitheft oder mediengestützte Präsentation.

Anschlussfähigkeit Eine auf die Entwicklung von Handlungskompetenz ausgerichtete Lernkultur sichert die Fähigkeit zum weiterführenden und selbstmotivierten Lernen und bereitet damit auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und auf den Weg in eine berufliche Ausbildung vor. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern zunehmend, selbstständig zu handeln und Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen zu übernehmen.

2 Der Beitrag des Deutschunterrichts zum Kompetenzerwerb

Im Zentrum des Deutschunterrichts der Sekundarstufe I steht die sprachliche Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler sowohl für Ausbildungssituationen wie auch für die weiterführende Schulbildung. Zur sprachlichen Qualifizierung gehört, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Bedürfnisse und Ziele sach-, situations- und adressatengerecht formulieren können. Ihre soziale Kompetenz soll gestärkt und ihr individueller Sprachstil gefördert werden. Im Umgang mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen erschließen sie sich fremde Perspektiven, stellen die eigene nachvollziehbar dar und reflektieren sie auch kritisch.

2.1 Kompetenzbereiche

Sprache ist deswegen so bedeutsam, weil sie eine Schlüsselfunktion hat. Sie ist

- Mittel der Aneignung und Verarbeitung von Wissen - sei es Alltagswissen oder Fachwissen,
- Medium der Kommunikation mit anderen,
- Medium der Reflexion von Wahrnehmungsweisen, Ordnungsmodellen und Problemlösungen,
- Material und Mittel für die individuelle produktive und kreative Gestaltung.

Dieses sprachliche Fundament aller Kompetenzbereiche manifestiert sich im Bereich Sprachwissen und Sprachbewusstsein, der deswegen eine besondere Bedeutung hat. Sprachwissen versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, sprachliche Handlungen zu verstehen, zu reflektieren und bewusst auszuführen. Das funktionale Prinzip bestimmt auch Phasen systematischer Aneignung. Ziel ist sprachliche Handlungsfähigkeit, um normengerecht, situationsangemessen und differenziert zu sprechen und zu schreiben und sich über sprachliche Phänomene und kommunikative Probleme zu verständigen.

Lesekompetenz als Voraussetzung für den Erwerb von Informationen und Wissen entwickeln die Schülerinnen und Schüler auf der Basis von Sach- und Gebrauchstexten, literarischen Texten sowie medialen Produkten. Mit Hilfe von Lesestrategien entnehmen sie gezielt Informationen und reflektieren Intentionen und Wirkungen von Texten. Insbesondere in literarischen Texten erschließen die Schülerinnen und Schüler Wirkungsweisen fiktionaler Gestaltung: die Präsentation unterschiedlicher Perspektiven und Standpunkte, die Entwicklung von Konflikten und möglichen Lösungen, die Verwendung bestimmter Textarten und mehrdeutiger Sprache. Sie können eigene Deutungen begründen und auch in produktiver Form angemessen auf einen Text reagieren. Die Lesemotivation wird durch individualisierte Angebote gefördert, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre persönlichen Leseinteressen zu dokumentieren und mitzuteilen.

Die Verarbeitung von Informationen und Wissen wird wesentlich gestützt durch die Fähigkeit, Gelesenes schreibend festzuhalten und mitzuteilen. Schreiben hat also eine wichtige kommunikative Bedeutung, die auch in solchen Situationen wichtig ist, in denen es um die Wiedergabe von Beobachtetem und Gehörtem geht oder die argumentative Vertretung eines Standpunktes bzw. eines persönlichen Anliegens. Schreiben dient darüber hinaus dem Gewinnen von Erkenntnissen sowie der Erprobung kreativer Ausdrucksformen zur Förderung von sprachlicher und ästhetischer Differenzierungsfähigkeit.

Indem die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Phasen des Schreibprozesses kennen, sind sie in der Lage, ihre Textproduktion eigenverantwortlich zu gestalten. Sie lernen, eigene Texte ziel- und zweckorientiert, verständlich und normgerecht zu verfassen und dabei auch den Computer einzusetzen.

Wie zur schriftlichen Kommunikation, so gehört auch zur mündlichen Kommunikation ein breites Repertoire an Formen sprachlicher Handlungen, damit Schülerinnen und Schüler eigene Ziele und Zwecke situations- und adressatengerecht mitteilen und mögliche Wirkungen einschätzen können. Sie entwickeln Verständnis dafür, dass kommunikatives Handeln gemeinsam von Sprechern und Zuhörern bestimmt wird. Durch ihr Feedback sind sie an der Steuerung einer kommunikativen Situation beteiligt. Praxisbezogen erlernen sie die rhetorische Gestaltung eines Redebeitrages sowie die Präsentation unter Einsatz visueller Mittel. Szenisches Sprechen und Rezitationen sind Formen des Sprechens, die Spielräume individueller Deutungen auch unter Verwendung nonverbaler Mittel eröffnen.

In den Unterricht sind die unterschiedlichen Kompetenzbereiche zu integrieren. Methodische Kompetenzen in ihrer instrumentellen Bedeutung stützen den Kompetenzerwerb. Die Fähigkeit, mit Medien umzugehen und sie produktiv und rezeptiv zu nutzen, ist in allen Bereichen verankert. Die Entwicklung der fachbezogenen Kompetenzen zielt immer auch auf die überfachlichen Kompetenzen.

2.2 Kompetenzerwerb

Der Deutschunterricht in der Sekundarstufe I muss aufgrund der heterogenen Lerngruppen unterschiedliche Lernwege berücksichtigen, auf differenzierte Abschlüsse vorbereiten und zu interkultureller Handlungsfähigkeit befähigen. Als Basiskompetenzen gelten Lesen, Schreiben sowie Sprechen/Kommunizieren. Zuständig für diese Kompetenzentwicklung sind über den Deutschunterricht hinaus auch die anderen Fächer. Ihnen kommt in Kooperation mit dem Deutschunterricht die Aufgabe der unterstützenden Förderung zu.

Die KMK-Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss im Fach Deutsch geben folgende Kompetenzbereiche an: „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen - mit Texten und Medien umgehen“, „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Sie folgen der Expertise *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards*, in der die Kompetenzen als „fachgebundene Leistungsdispositionen“ definiert werden. Sie sind eine Kombination aus Wissensbeständen und ihrer sinnvollen Anwendung. Kompetenzerwerb erfolgt in der Auseinandersetzung mit Inhalten.

Die Lerntheorie hat zum Verständnis und zur Modellierung dieses Prozesses wichtige Erkenntnisse geliefert. Kompetenzerwerb ist danach darauf angewiesen, dass

- Schülerinnen und Schüler neue Wissensbestände an bekannte anschließen können (kumulatives Lernen),
- Aufgaben in einem funktionalen Zusammenhang stehen, der für die Schülerinnen und Schüler als sinnvoll erfahrbar ist, in seinem diagnostischen Wert erkennbar ist und ihnen Entscheidungsspielräume bietet,
- Materialien so ausgewählt und gestaltet sind, dass sie zu Problemlösungen auffordern,
- die Entwicklung von Lernstrategien gefördert wird (z. B. Organisationsstrategien wie Zusammenfassen, Diagramme anfertigen und Elaborationsstrategien wie Analogien herstellen, Fragen stellen).

Für die fachliche Spezifizierung kann auf Kompetenzmodelle der Fachdidaktik und der PISA-Studie zurückgegriffen werden.

Lesekompetenz basiert auf einer stabilen Lesemotivation und ist ganz allgemein die Fähigkeit, Informationen aus Texten zu entnehmen und zu verknüpfen sowie Texte zu reflektieren und zu beurteilen, und dies auf der Basis eines allgemeinen, speziellen oder literarischen Orientierungswissens. Als spezifisch literarische Kompetenz lässt sich darüber hinaus die Fähigkeit auffassen, fiktionale Entwürfe für die Auseinandersetzung mit Fremdem und der eigenen Person zu nutzen sowie historische und kulturelle Andersartigkeit bzw. Differenzen zu verstehen.

Zugrunde gelegt wird ein erweiterter Textbegriff, der literarische wie Gebrauchstexte, lineare wie nicht lineare Texte, Texte in unterschiedlichen medialen Präsentationsformen (z. B. elektronische Texte und Texte in Verbindung mit Bildern) umfasst.

Schreibkompetenz ist im Kontext von Situationen und Zwecken zu bestimmen: Sie umfasst sowohl die Fähigkeit, sich an einem Adressaten zu orientieren und entsprechend formulieren zu können, als auch die Fähigkeit, auf eine bestimmte Zielrichtung hin, wie z. B. argumentieren, informieren, ästhetisch gestalten und Erkenntnisse gewinnen, schreiben zu können. Schreiben ist Textproduktion, die durch bestimmte Zwecke gesteuert ist und in Teilprozesse aufzugliedern ist.

Im Einzelnen gehören zur Schreibkompetenz das Verständnis einer gegebenen Situation und ihrer kommunikativen Erfordernisse, Wissen zum Thema, Disposition (Sammeln), Planung, Komposition (Verschriftlichung, Gliederung), Korrektur/Überarbeitung. Verständlich schreiben sowie das Einhalten von Schreibnormen sind Teilfertigkeiten.

Kompetenz im Sprechen lässt sich analog zur Schreibkompetenz beschreiben. Gemeint ist im engeren Sinne die Fähigkeit der Gesprächsführung, im weiteren Sinne gehören jedoch auch die rhetorische und ästhetische Gestaltungsfähigkeit dazu. Als Stufen lassen sich unterscheiden: Einschätzung der Situation/Erkennen der Anforderungen an die eigene Sprechhandlung, Aktivierung von (Vor-)Wissen, Verstehen der Sätze und Wörter des Gesprächspartners sowie der Informationen eines Redebeitrages (wozu auch die Beachtung nonverbaler Signale gehört), Formulierung eines eigenen kohärenten Beitrages, Herstellen von Konsens, Einschätzung kommunikativer Vorgänge sowie die bewusste Planung und Auswahl eigener Varianten.

Fundament aller fachlichen Basiskompetenzen ist sprachliches Wissen und Können. Es umfasst sowohl das Verständnis von Sprache als System wie auch die Fähigkeit bewussten und gezielten sprachlichen Handelns, ferner die Fähigkeit Sprachverwendung reflektieren zu können.

Fach- und Methodenkompetenz entwickeln sich in wechselseitiger Abhängigkeit voneinander. Bestimmte sprachliche Fähigkeiten wie z. B. die Identifizierung von Schlüsselbegriffen, die zunächst in den Bereich der Fachkompetenz fallen, lassen sich, wenn sie sicher beherrscht werden, der Methodenkompetenz zuordnen. Der Bereich der Methodenkompetenz umfasst allgemein Lernmethoden und Arbeitstechniken, wird also in seiner instrumentellen Dimension berücksichtigt.

3 Standards

Der vorliegende Rahmenlehrplan weist Standards jeweils für das Ende einer Doppeljahrgangsstufe aus und unterteilt diese in drei Niveaustufen, wobei das jeweils höhere Niveau das darunter liegende voraussetzt:

- ⇨ erweiterter Hauptschulabschluss
- ⇨ ⇨ mittlerer Schulabschluss
- ⇨ ⇨ ⇨ Übergang in die (zweijährige) gymnasiale Oberstufe

Die Standards verdeutlichen pro Doppeljahrgangsstufe, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler in der jeweiligen Schulform erwerben müssen.

Die Standards für den einfachen Hauptschulabschluss liegen zwischen dem Zweischlüsselniveau der Jahrgangsstufe 7/8 und dem Einschlüsselniveau der Doppeljahrgangsstufe 9/10.

Die mögliche Verknüpfung mit anderen Kompetenzbereichen ist durch Pfeile (=>) gekennzeichnet.

3.1 Standards für das Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8

3.1.1 Kompetenzbereich: Lesen

Die Schülerinnen und Schüler kennen allgemeine Lesetechniken und Lesestrategien und können sie auf der Grundlage spezifischen Wissens über Wirkungszusammenhänge von fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten zweckorientiert und funktional nutzen.

Kernkompetenzen:

- über Lesefertigkeiten verfügen
- fiktionale und nicht-fiktionale Texte verstehen, auch elektronischer Art
- Texte reflektieren und beurteilen

3.1.1 Kompetenzbereich Lesen

Lesefertigkeiten: Lesetechniken und Lesestrategien – 7/8		
←	← ←	← ← ←
Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien unter Anleitung.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien zunehmend selbstständig.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien selbstständig.
<p>Dazu gehört im Einzelnen in Bezug auf Lesetechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wiederholtes Lesen • verweilendes Lesen • überfliegendes Lesen • leises Lesen • lautes Lesen • paraphrasierendes Lesen • szenisches Lesen <p>in Bezug auf Lesestrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Vermutungen zum Thema/Gegenstand eines Textes • formulieren Fragen zum und an den Text • klären Begriffe/Wortbedeutungen (Wörterbuch, Kontext) • markieren Schlüsselbegriffe • machen Randnotizen • grenzen Sinnabschnitte durch Zwischenüberschriften ab • fixieren Informationen zum Zweck der Wiedergabe 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mind-Map; Tabelle; Baumdiagramm; Stichwortzettel; Spickzettel; Skizze; Grafik • Sachtext (z. B. Zeitungstext, Sachbuchtexte auch anderer Fächer); elektronischer Text • Erzählung; Kurzgeschichte; Dialog in epischen Texten; Einakter; Ballade; Gedicht 		
<p>=> Satzglieder bestimmen, Bezüge im Satz und im Text untersuchen => Wortarten bestimmen</p>		

3.1.1 Kompetenzbereich Lesen

Lesen: Verstehen von Sachtexten/nicht-fiktionalen Texten und Medien – 7/8		
☞	☞ ☞	☞ ☞ ☞
Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sachtexte (auch nicht lineare Texte und Texte in Verbindung mit audiovisuellen Elementen), die ein einfaches Alltagswissen voraussetzen, und können das Gelesene zur Beantwortung von Fragen oder Lösung von Problemen nutzen.	Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sachtexte (auch nicht lineare Texte und Texte in Verbindung mit audiovisuellen Elementen), die ein allgemeines Alltagswissen voraussetzen, und können das Gelesene zur Beantwortung von Fragen oder Lösung von Problemen nutzen.	Die Schülerinnen und Schüler verstehen Sachtexte (auch nicht lineare Texte und Texte in Verbindung mit audiovisuellen Elementen), die über das Alltagswissen hinaus einfaches Fachwissen voraussetzen, und können das Gelesene zur Beantwortung von Fragen oder Lösung von Problemen nutzen.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren Informationen • ermitteln und verknüpfen Informationen • erfassen die Textstruktur • entwickeln ein Textverständnis • reflektieren und beurteilen Texte unter Einbeziehung von externem Wissen • kennen Textsortenmerkmale von grundlegenden Formen von Sachtexten (Bericht, Beschreibung, Werbung, Vertrag) und nutzen sie zum Verstehen von Texten • beschreiben Machart und Wirkungen eines Textes • kennen verschiedene Elemente der Rezeptionssteuerung (Auswahl von Informationen, visuelle Präsentation, Leseransprache etc.) • kennen ausgewählte Grundbegriffe der Textbeschreibung (z. B. Thema, Gegenstand, Standpunkt eines Autors, Aufbau, Wirkungsabsicht, Adressatenbezug, Thesen, Argumente, Wortwahl, Satzbau) • orientieren sich in Zeitungen (Rubriken, Ressorts etc.) und kennen unterschiedliche Zeitungen • orientieren sich in nicht linearen Texten, erfassen Strukturen und verknüpfen Informationen • unterscheiden und nutzen Funktionen von Texten (z. B. Information, Wertung, Handlungsaufforderung, Verhaltensregelung, Instruktion) • erfassen Wirkungszusammenhänge von medialen Präsentationen (z. B. Bedeutung von Sequenzierung, Soundtrack) 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachtext, z. B. Zeitungstext (Bericht, Nachricht, Kommentar, Karikatur, Grafik), Werbetext, Werbespot, Flugblatt/Flyer, offener Brief, Hausordnung, Vertrag, Geschäftsvereinbarung, Gesetzestext • unterschiedliche Zeitungen im Vergleich • Präsentation eines Themas in unterschiedlichen Medien • Wörterbuch; fachbezogenes Schülerwörterbuch; auch Internet zur Klärung von Begriffen, Wortbedeutungen und allgemein zur Recherche von Informationen • Textzusammenfassung; Inhaltsangabe 		

3.1.1 Kompetenzbereich Lesen

Lesen: Verstehen von literarischen Texten/fiktionalen Texten und Medien – 7/8		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler erschließen einfache literarische Texte, entwickeln Aufgeschlossenheit gegenüber dem Mitteilungsangebot literarischer Texte, unterscheiden zwischen wörtlich Gemeintem und Bedeutung in Texten und setzen sich mit anderen über ihre Untersuchungsergebnisse auseinander.	Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Fähigkeiten, auch längere und schwierigere literarische Texte zu erschließen, entwickeln Lesemotivation, unterscheiden zwischen wörtlich Gemeintem und Bedeutung in Texten und setzen sich mit anderen über ihre Untersuchungsergebnisse auseinander.	Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Fähigkeiten, komplexere, auch längere literarische Texte zu erschließen, entwickeln eine stabile Lesemotivation, untersuchen den Bedeutungsgehalt von Texten und setzen sich mit anderen darüber auseinander.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen bildlich und wörtlich Gemeintem • beschreiben Figuren in einfachen Texten und erfassen ihre Rolle in der Handlung • unterscheiden in Texten zwischen Perspektiven auf ein Problem/Geschehen • gliedern in einfachen Texten Handlungsabläufe und Entwicklungen von Figuren unter Anleitung • kennen und nutzen Unterschiede zwischen literarischen Textsorten • erfassen konventionelle Erzählstrategien (Problem/Konflikt; Entfaltung in Handlungsschritten, Ergebnis/Lösung) in ihrer Bedeutung für die Präsentation eines Themas/Problems • kennen einfache mediale Formen des Erzählens (Serienfolge) und verstehen sie in ihrer Machart • erfassen einfache audiovisuelle Gestaltungsmittel (z. B. Soundtrack, Farben) und ihre Bedeutung • kennen Rezeptionsschritte und wenden sie unter Anleitung an: <ul style="list-style-type: none"> - formulieren Erwartungen - formulieren persönliche Reaktionen auf einen Text - entwickeln eine Hypothese zum ersten Textverständnis - erfassen die in Texten gestaltete fiktive Welt in ihrem Bedeutungsgehalt in Bezug auf Probleme, Fragen, Lösungsangebote oder -verweigerungen, Gefühlslagen und allgemein in ihrer Machart - geben Belegstellen für Beobachtungen zum Text an - formulieren und bewerten Ergebnisse (z. B. mit Bezug auf die eigene Lebenswelt und/oder auf themenverwandte Texte) - verändern Textstellen oder gestalten sie unter Verwendung auditiver und visueller Mittel, um ein persönliches Verständnis zu dokumentieren oder bestimmte Textintentionen zu betonen - sprechen mit anderen über Rezeptionsergebnisse, vergleichen und reflektieren Unterschiede 		

3.1.1 Kompetenzbereich Lesen

Lesen: Verstehen von literarischen Texten/fiktionalen Texten und Medien – 7/8		
←	← →	← → →
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • epische Formen und ihre Wirkungsmöglichkeiten (Erzählung, Kurzgeschichte, Jugendroman) • verschiedene literarische Texte im Vergleich • Gedicht (Strophe, Reim, Rhythmus); Ballade; themenverwandte Gedichte in ihrer Bedeutung für die Präsentation eines Themas/Problems und unter Berücksichtigung einfacher Formmerkmale • kurzes Theaterstück; Szene; Hörspiel • Lesehilfen (Inhaltsverzeichnis, Klappentext, Register) • Gliederung • Steckbrief; Rollenbiografie • Visualisierung von Figurenkonstellationen, Konflikten, Handlungsverläufen • Leselogs/Lesetagebuch (Dokumentation eines Leseprozesses); tabellarisches Leseprotokoll (Figuren und ihre Entwicklung, Handlungsabschnitte, Funktion eines Handlungsabschnitts); Leseportfolio/Lesemappe (Dokumentation von Erschließungsschritten: untersuchenden, gestaltenden) • Kategorien der Textanalyse/Textinterpretation: Wortschatz/Wortfelder, Schlüssel-/Signalwörter, Symbolik, Metaphorik, Sprechhandlungen (Appellieren, Informieren, persönliche Gedanken und Gefühle mitteilen etc.), Perspektive, rhetorische Mittel • Paralleltext; Gegentext 		
=> Wortlisten zu Wortfeldern, Satzbausteine		

3.1.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung und der Reflexion und verfassen zunehmend eigenverantwortlich adressatengerecht Texte.

Dazu erstellen sie der Aufgabe angemessen einen Schreibplan und überarbeiten ihre Texte.

Kernkompetenzen:

- über Schreibfertigkeiten verfügen
- einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten
- richtig schreiben








3.1.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibfertigkeiten: Texte planen, entwerfen, überarbeiten und formal gestalten – 7/8		
←	← →	← → →
<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zunehmend selbstständig zwischen ausgewählten Funktionen des Schreibens und berücksichtigen diese - auch unter Anleitung - bei der Orientierung an Intention, Situation und ggf. Adressat beim Verfassen einfacher Texte;</p> <p>überarbeiten gemeinsam unter Anleitung ausgewählte Aspekte in fremden und eigenen Texten unter Verwendung von Überarbeitungsstrategien und übertragen Gelerntes mit Hilfe auf die Produktion eigener Texte.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen verschiedenen Funktionen des Schreibens und berücksichtigen diese bei der Orientierung an Intention, Situation und ggf. Adressat beim Verfassen überschaubarer Texte;</p> <p>überarbeiten gemeinsam fremde und eigene Texte unter Verwendung von Überarbeitungsstrategien zunehmend selbstständig und übertragen Gelerntes mit Hilfe auf die Produktion eigener Texte.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen verschiedenen Funktionen des Schreibens und berücksichtigen diese bei der Orientierung an Intention, Situation und ggf. Adressat beim Verfassen von Texten;</p> <p>überarbeiten gemeinsam fremde und eigene Texte unter Verwendung von Überarbeitungsstrategien zunehmend selbstständig und übertragen Gelerntes auch ohne Hilfe auf die Produktion eigener Texte.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Strategien zur Ideenfindung und zum Schreiben • planen Texte unter Berücksichtigung inhaltlicher, sprachlicher, stilistischer und ggf. formaler Vorgaben; Stichwortzettel; Schreibplan • strukturieren ihre Texte logisch • nutzen standardisierte Formen und Wortlisten für eigene Schreibhandlungen • beachten eine angemessene äußere Form und schreiben in einem angemessenen Tempo • nutzen Gestaltungs- und Korrekturmöglichkeiten des Computers • nutzen das Wörterbuch • nutzen Schreibkonferenzen, Textlupe u. Ä. • entwickeln Kriterienraster • prüfen Schreibabsicht und Adressatenbezug, Wortwahl, Satzbau, Rechtschreibung, Sprachrichtigkeit, Verständlichkeit und äußere Form • erkennen Fehler und beseitigen sie unter Nutzung von Hilfsmitteln • nutzen Feedback unter Anleitung 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen einige Schreibeilkompetenzen selbstständig funktional ein 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Cluster; Mind-Map; Ideenstern; Flussdiagramm; numerische Gliederung • Textbausteine; Formulierungshilfen; Wörterbuch; Proben wie Umstellprobe, Verschiebeprobe, Klangprobe u. a. 		








3.1.2 Kompetenzbereich Schreiben

Schreibhandlungen: Erzählen, literarisches und kreatives Schreiben – 7/8		
	 	  
<p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben und gestalten nach Vorgaben erzählwürdige Begebenheiten, nutzen dazu die wichtigsten Erzählstrukturen und setzen dabei ausgewählte Erzähltechniken als Gestaltungsmittel ein;</p> <p>gestalten unter Verwendung von Hilfen Texte nach ausgewählten Schreibimpulsen als Ausdruck individueller Fantasie und Kreativität.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben und gestalten erzählwürdige Begebenheiten, setzen dabei ausgewählte Erzähltechniken als Gestaltungsmittel ein und berücksichtigen Gedanken und Gefühle der Figuren;</p> <p>gestalten Texte nach ausgewählten Schreibimpulsen als Ausdruck individueller Fantasie und Kreativität.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben und gestalten erzählwürdige Begebenheiten, setzen dabei verschiedene Erzähltechniken als Gestaltungsmittel ein und berücksichtigen Gedanken und Gefühle der Figuren;</p> <p>gestalten Texte nach unterschiedlichen Schreibimpulsen als Ausdruck individueller Fantasie und Kreativität und reflektieren einzelne Gestaltungsentscheidungen.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden in eigenen Schreibproduktionen Gestaltungsmittel • erzählen Texte um, indem sie sich beim Erzählen an der literarischen Vorlage orientieren, auch unter Veränderung der Erzählperspektive • erzählen unter Anleitung textkohärent auch zu Vorlagen, auch unter Veränderung der Erzählperspektive • nutzen beim Schreiben sprachliche und stilistische Muster literarischer Texte • entwickeln einen Plot • verfassen Texte in Schreibwerkstätten 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Verfahren zur Ideenfindung an 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Cluster; Mind-Map; Erzählplan • Erlebnis- und Fantasieerzählung • Erzählkern; persönlicher Brief; Erzählanfang; Umwandlung einer mündlichen in eine schriftliche Erzählung; Nacherzählung 		
<p>=> Wortlisten zu Wortfeldern; Satzbausteine => Zeitformen und -stufen; Vor- und Nachzeitigkeit => stilistische Mittel => direkte Rede; Zeichensetzung => Wortfamilien</p>		








3.1.2 Kompetenzbereich Schreiben

Schreibhandlungen: Beschreiben – 7/8		
	 	  
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben strukturierte Vorgänge und Personen unter Berücksichtigung eines Adressaten und unter Verwendung einfacher Fachsprache und elementarer Gestaltungsmittel.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Vorgänge, Gegenstände und Personen inhaltlich-fachlich detailliert unter Verwendung von Fachsprache und wesentlichen funktionalen Gestaltungsmittel.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben komplexe Vorgänge, Gegenstände und Personen inhaltlich-fachlich detailliert und präzise unter Verwendung von Fachsprache und funktionalen Gestaltungsmitteln.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beobachten Vorgänge genau • betrachten Gegenstände, Bilder, Personen differenziert • nutzen Algorithmen • berücksichtigen den Erfahrungs- und Erwartungshorizont des Adressaten • schätzen den Einfluss unterschiedlicher Sichtweisen ein 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Stichwortzettel und Vorlagen 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstands-, Vorgangs-, Personen-, Bild-, Ortsbeschreibung; Bedienungsanleitung 		
<ul style="list-style-type: none"> => Wortfelder; Satzbausteine; Wörterbuch; => Funktionen der Tempora; Satzgefüge (z. B. Kausal- und Konditionalsätze); Satzreihe; Funktion von Adjektiven und Adverbien; Attribute => Nominalisierung von Verben und Adjektiven => Fremdwörter; Fachbegriffe 		





3.1.2 Kompetenzbereich Schreiben

Schreibhandlungen: Berichten – 7/8		
	 	  
Die Schülerinnen und Schüler informieren sachorientiert über einfache Sachverhalte und Ereignisse.	Die Schülerinnen und Schüler informieren sachorientiert über überschaubare Ereignisse und Sachverhalte.	Die Schülerinnen und Schüler informieren sachorientiert und detailliert über komplexe Ereignisse und Sachverhalte.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich an Strukturprinzipien wie zeitliche Abfolge, Ursache, Wirkung • verwenden ausgewählte Fachbegriffe • nutzen Stichwortzettel 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Stichwortzettel und Vorlagen 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bericht; Unfallbericht; Nachricht; Meldung • Berichtsskizze; Formulare 		
<p>=> Arbeit mit Satzbausteinen => Wiedergabe fremder Rede (z. B. indirekte Rede, Paraphrase); Konjunktiv => Funktion von Satzgefügen (z. B. Kausalsätze) => Zeitangaben; Nominalisierung von Verben und Adjektiven => Wortfamilien => Wortfelder</p>		





3.1.2 Kompetenzbereich Schreiben

Schreibhandlungen: Wiedergeben von Textinhalten – 7/8		
	 	  
<p>Die Schülerinnen und Schüler fassen einfache literarische Texte, Sachtexte und Medientexte unter Anleitung und Nutzung der wesentlichen Kernaussagen inhaltlich zusammen;</p> <p>formulieren Aussagen zu einfachen nicht linearen Texten und werten diese in einem einfachen funktionalen Zusammenhang aus;</p> <p>formulieren zu vertrauten Themen eigene Standpunkte.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler fassen überschaubare literarische Texte, Sachtexte und Medientexte unter Nutzung der wesentlichen Kernaussagen inhaltlich zusammen;</p> <p>formulieren Aussagen zu überschaubaren nicht linearen Texten und werten diese in unterschiedlichen funktionalen Zusammenhängen aus;</p> <p>begründen zu vertrauten Themen eigene Standpunkte.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler fassen auch umfangreichere literarische Texte, Sachtexte und Medientexte inhaltlich zusammen und nutzen Formen der Wiedergabe wörtlicher Rede;</p> <p>formulieren Aussagen zu nicht linearen Texten und werten diese in vielfältigen funktionalen Zusammenhängen aus;</p> <p>begründen eigene Standpunkte.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Fragen an Texte • finden Schlüsselbegriffe, Überschriften u. a. • entnehmen Texten die wesentlichen Kernaussagen • legen nach vorhandenen Mustern geordnete Stichwortsammlungen an • erstellen einen Schreibplan • verwenden Formulierungshilfen • geben fremde Rede z. B. in der Form der Paraphrase oder auch variabel wieder • berücksichtigen Intention und Adressat • formulieren begründete Empfehlungen zum Lesen von Texten 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Lesestrategien an • wenden Strategien zum Markieren in Texten an • schlagen in Wörterbüchern und Lexika nach 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nacherzählung; Inhaltsangabe; Klappentext; Buchvorstellung 		
<p>=> Wiedergabe fremder Rede (Paraphrase, Konjunktiv)</p>		

3.1.2 Kompetenzbereich Schreiben

Schreibhandlungen: Sich an andere wenden, an andere appellieren – 7/8		
		
Die Schülerinnen und Schüler schreiben Briefe/Mitteilungen situations- und adressatenorientiert in Alltagssituationen zu überschaubaren Sachverhalten, Ereignissen, Anlässen; werben für eigene Anliegen, indem sie sie nachvollziehbar darstellen.	Die Schülerinnen und Schüler schreiben Briefe/Mitteilungen in Alltagssituationen situations- und adressatenorientiert an vertraute und ferner stehende Adressaten; werben für eigene und fremde Anliegen, indem sie ihre Sicht nachvollziehbar darstellen und mögliche Erwartungen des Adressaten berücksichtigen.	Die Schülerinnen und Schüler verfassen Schreiben wie Briefe/Mitteilungen situations- und adressatenorientiert und nutzen dafür einige standardisierte Textformen; werben für eigene und fremde Anliegen, indem sie ihre Sicht nachvollziehbar darstellen und die Wirkung auf den Adressaten antizipieren und reflektieren.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • füllen Formulare und Anträge zweckorientiert aus • reduzieren Informationen auf Kernelemente • begründen eigene Standpunkte • nutzen sprachliche Mittel gezielt für appellative Absichten 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen Textbausteine 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönlicher Brief; Einladung; Glückwünsche; Beschwerdebrief; Leserbrief; Geschäftsbrief; Anzeige; Formular; Vertrag (z. B. Handy-Vertrag); Aufruf; Werbung; Werbeplakat; Lernplakat; Wandzeitung; Referatkonzept; E-Mail; Memo; SMS; Antrag; Anfrage 		
<p>=> Formulierungshilfen (z. B. Anredevarianten, Grußformeln, Schreibung von Anredepronomen)</p> <p>=> Wiedergabe fremder Rede (z. B. indirekte Rede, Paraphrase; Konjunktiv)</p>		

3.1.2 Kompetenzbereich Schreiben

Schreibhandlungen: Argumentieren/Stellung nehmen – 7/8		
		
Die Schülerinnen und Schüler formulieren auf der Grundlage von Informationen eine Einschätzung zu einfachen strittigen Sachverhalten.	Die Schülerinnen und Schüler formulieren auf der Grundlage von Informationen eine Einschätzung zu einem überschaubaren strittigen Sachverhalt und argumentieren.	Die Schülerinnen und Schüler formulieren auf der Grundlage von Informationen eine Einschätzung zu einem strittigen Sachverhalt und stützen diese durch Argumente und Belege.
Dazu gehört im Einzelnen: <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen zu einem strittigen Sachverhalt • sammeln Informationen dazu und ordnen sie (Stichwortzettel) 		
Strategien: <ul style="list-style-type: none"> • informieren sich und werten Informationen aus • wenden Lesestrategien an 		
 Mögliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Problemformulierung • einfache Argumentationsarten; Einschätzungen und Empfehlungen; begründete Stellungnahme 		
=> Satzkonstruktionen (Konjunktionalsätze, bes. final, kausal, konditional) => Diskussion => Schreibung von Abkürzungen => Nachschlagen im Wörterbuch		

3.1.2 Kompetenzbereich Schreiben

Schreibfertigkeiten: Richtig schreiben/Rechtschreibung und Zeichensetzung – 7/8		
1	2	3
<p>Die Schülerinnen und Schüler beachten beim Schreiben zunehmend grundlegende Regeln und Normen für die Rechtschreibung und Zeichensetzung und reflektieren sie unter Anleitung;</p> <p>verwenden einfache Schreib- und Prüfstrategien unter Anleitung zunehmend zielgerichtet unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler beachten und wenden beim Schreiben einige grundlegende Regeln für die Rechtschreibung und Zeichensetzung an und reflektieren sie;</p> <p>verwenden einfache Schreib- und Prüfstrategien zunehmend zielgerichtet unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden beim Schreiben die Grundregeln für Rechtschreibung und Zeichensetzung an und reflektieren sie;</p> <p>verwenden einfache Schreib- und Prüfstrategien zunehmend selbstständig zielgerichtet unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren zunehmend ihre individuellen Regeln und ersetzen sie durch Rechtschreibnormen • entwickeln Strategien zum Finden und Anwenden von Regeln zum richtigen Schreiben • übertragen zunehmend selbstständig ihnen bekannte Regeln auf neue resp. fremde Wörter • ermitteln unter Anleitung individuelles Rechtschreibkönnen und Rechtschreibdefizite • nutzen Informationen in Nachschlagewerken wie Rechtschreib- oder Fremdwörterbuch als Hilfe • prüfen und überarbeiten ihre Texte bezogen auf richtige Schreibung und Zeichensetzung • nutzen Rechtschreibprogramme im Computer; Fremdwörter; Fachbegriffe; Wortebene; Satzebene; verwenden grammatisches Wissen • setzen die Zeichen in Aufzählungen, Satzgefügen, Satzreihen, am Satzende und in der wörtlichen Rede 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Strategien zum Nachschlagen • wenden ausgewählte Strategien zum Üben an • überarbeiten ihre Texte; nutzen Ableitungen; nutzen Wortfamilien • nutzen grammatische Kenntnisse, z. B. Stellung der finiten Verbform • verwenden zunehmend selbstständig Proben zur Feststellung der Schreibung • nutzen Regeln beim Schreiben und Überprüfen von Texten und reflektieren sie zunehmend 		

3.1.3 Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören








Die Schülerinnen und Schüler verständigen sich in unterschiedlichen Situationen adressatenorientiert und zweckgerichtet, indem sie das, was sie sagen und wie sie es sagen, flexibel anpassen und an Beiträgen ihrer Gesprächspartner sinnvoll anknüpfen.

Kernkompetenzen:

- Standardsprache flüssig und artikuliert verwenden
- eigene Zwecke situationsangemessen und adressatenorientiert in Sprechhandlungen verfolgen
- Äußerungen anderer aufnehmen und sinnvoll daran anschließen
- Formen szenischen und rezitierenden Sprechens verwenden

Grundlagen sprachlicher Verständigung: Sprechend handeln – 7/8		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler kennen Sprechhandlungen wie fragen, antworten, beschreiben, erklären, informieren, bitten, auffordern, erzählen und verwenden sie zweckorientiert, sprachlich angemessen und hörerorientiert.	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Dimensionen sprachlicher Äußerungen (z. B. Information, Mitteilung über persönliche Gedanken und Gefühle, Handlungsaufforderung), zwischen Sprechhandlungen und setzen sie zweck-, situations- und adressatenorientiert ein.	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden ausgehend von einem einfachen Kommunikationsmodell, das verschiedene Dimensionen sprachlicher Äußerungen erklärt (z. B. Information, Mitteilung über persönliche Gedanken und Gefühle, Handlungsaufforderung), ein breites Spektrum verschiedener Sprechhandlungen und setzen sie zweck-, situations- und adressatenorientiert ein.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • äußern Gedanken, Wünsche und Forderungen unter Berücksichtigung von Erwartungen anderer • unterscheiden zwischen Standardsprache und Umgangssprache 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfragen Erwartungen anderer • verdeutlichen Sprechabsichten durch passende Intonation 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel; Sketch • Interview • Dialoge in Sketchen, Dramen-/Comedyszenen, Erzählungen 		





3.1.3 Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Grundlagen der sprachlichen Verständigung: Gesprächsformen nutzen – 7/8		
	 	  
Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Gesprächsformen und können in Gesprächen bestimmte Zwecke verfolgen; beschreiben eigenes und fremdes Gesprächsverhalten.	Die Schülerinnen und Schüler kennzeichnen verschiedene Gesprächsformen und können nach Vorbereitung aktiv daran teilnehmen; kennzeichnen eigenes und fremdes Gesprächsverhalten.	Die Schülerinnen und Schüler kennzeichnen verschiedene Gesprächsformen und können auch improvisiert daran aktiv teilnehmen; reflektieren eigenes und fremdes Gesprächsverhalten.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen verschiedenen Rollen in Gesprächen (Moderator, Protokollant, Diskutant, Zuhörer, Präsentieren von Ergebnissen etc.) und erproben sie • halten sich in Gesprächen an vereinbarte Regeln (auch während Gruppenarbeiten) • finden Konfliktlösungen, Kompromisse, indem sie nach gemeinsamen Interessen suchen • unterscheiden zwischen Standardsprache und Umgangssprache 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren Ideen stichwortartig • nutzen und geben Feedbacks 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • offene Diskussion; Kreisgespräch; Klassengespräch; Streitgespräch; Konfliktgespräch • Fishbowl-Diskussion • Rollenspiel; Sketch • Interview • Konflikt- und Streitgespräch • Dialoge in literarischen Texten, Gesprächsskripten, Fernsehdiskussionen • Rollen in Organisation, Planung und Durchführung von Gruppenprojekten 		








3.1.3 Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Redebeitrag formulieren – 7/8		
←	← →	← → →
Die Schülerinnen und Schüler verwenden Sprechhandlungen gezielt zur Gestaltung eigener Redebeiträge.	Die Schülerinnen und Schüler gestalten eigene Redebeiträge nach Vorbereitung Hörerorientiert und sachgerecht.	Die Schülerinnen und Schüler gestalten eigene Redebeiträge, indem sie passende Sprechhandlungen verwenden und eigene Standpunkte argumentativ vertreten.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vermitteln auf strukturierte Weise Informationen • tragen eigene Standpunkte vor und begründen sie • nutzen nonverbale Mittel wie Intonation, Gestik, Mimik, Pausen • nutzen Illustrationen, Zitate, Beispiele zur Veranschaulichung von Redebeiträgen • erzählen zunehmend intentional und Hörerorientiert • berichten über Abläufe, Ereignisse und Vorgänge in sachgerechter Sprache und Hörerorientiert 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • skizzieren stichwortartig einen Redebeitrag • nutzen Ideencluster • nutzen eine Mind-Map zur Strukturierung 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzvortrag • sprachliche Mittel der Strukturierung in mündlichen Beiträgen (Modaladverbien, Wiederholungen, Vorausdeutungen, Rückbezüge, kurze Zusammenfassungen) 		
<p>=> Satzformen für Sprechhandlungen => Modaladverbien</p>		

3.1.3 Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Aktiv zuhören – 7/8		
		
Die Schülerinnen und Schüler hören anderen zu, nehmen auf, was andere sagen, und geben Feedback: Eindrücke formulieren, kommentieren, Verständnis formulieren.	Die Schülerinnen und Schüler hören anderen zu, nehmen auf, was andere sagen, und geben Feedback: Eindrücke formulieren, Verständnis formulieren, Meinungen sachlich begründen, kommentieren.	Die Schülerinnen und Schüler hören anderen zu, nehmen auf, was andere sagen, und geben Feedback: Eindrücke formulieren, Verständnis formulieren, begründet Stellung nehmen, Meinungen sachlich begründen, kommentieren.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • hören unter einer Fragestellung zu • stellen Fragen, formulieren Probleme • knüpfen an dem an, was ein anderer gesagt hat • geben wieder, was ein anderer gesagt hat • erkennen, ob jemand erklären, überzeugen, unterhalten oder argumentieren will • unterscheiden nonverbale Mittel und ihre Wirkung (Ton, Unterton, Körperhaltung etc.) 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Schlüsselwörter • identifizieren Gliederungsabschnitte • achten auf Intentionen • nehmen Körpersprache wahr 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion • Fishbowl-Diskussion • Talkshow; Video-Aufzeichnung eines Vortrags • Mitschrift • Nacherzählung • Kommentar 		

3.1.3 Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Sprechend gestalten – 7/8		
	 	  
Die Schülerinnen und Schüler verbinden einfache rhetorische Mittel mit nonverbalen wie Gestik, Mimik, Intonation so, dass ihre Gestaltungsabsicht nachvollziehbar und plausibel erscheint.	Die Schülerinnen und Schüler gestalten einfache Szenen und Kurzvorträge durch situationsbezogene Verwendung einiger Formen von Sprache und Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, Gang) und vergleichen Gestaltungsvarianten.	Die Schülerinnen und Schüler gestalten Szenen und Kurzvorträge durch situationsbezogene Verwendung verschiedener Formen von Sprache und Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, Gang) und reflektieren Gestaltungsvarianten.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • tragen nach Vorbereitung Auszüge aus Erzählungen oder Kurzgeschichten, Romanauszüge, Gedichte wirkungsvoll vor und setzen Mittel der nonverbalen Gestaltung und der Intonation ein, um bestimmte Wirkungen zu erzielen (z. B. Spannung, Komik) • erarbeiten einen Text mit Hilfe szenischer Verfahren und vergleichen unterschiedliche Versionen • entwickeln, erproben, vergleichen Inszenierungsideen • schätzen Aufführungen (eigene oder gesehene) nach selbst gewählten Kriterien oder mit Hilfe von Orientierungskriterien kritisch ein 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben verschiedene Sprechweisen und vergleichen sie hinsichtlich ihrer Eignung für bestimmte Intentionen • nutzen Markierungsstrategien und Randnotizen zur Vorbereitung und Durchführung eines Vortrags 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzähltext; Ballade; Einakter; Auszug aus einem Drama; Hörspiel • Standbild; Improvisation; Pantomime; Dialogisierung • Rollenbiografie • Personenbeschreibung; Charakteristik • Theaterkritik 		

3.1.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein








Die Schülerinnen und Schüler kennen die Leistung grundlegender sprachlicher Mittel und nutzen dieses Sprachwissen in konkreten mündlichen und schriftlichen Situationen sowie bei der Reflexion von Mustern sprachlicher Verständigung und von Texten.

Kernkompetenzen:

- Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen hinsichtlich ausgewählter Funktionen reflektieren und bewusst gestalten
- Textbeschaffenheit bezogen auf einige Merkmale analysieren und reflektieren
- die wichtigsten Wortarten in der Wechselwirkung von Form und Funktion begreifen und betrachten sowie für das Sprechen, Schreiben und die Textuntersuchung nutzen
- grundlegende Satzstrukturen in der Wechselwirkung von Form und Funktion begreifen und betrachten sowie für das Sprechen, Schreiben und die Textuntersuchung nutzen

Sprache als Mittel der Verständigung kennen und verwenden - 7/8		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden einige Sprechhandlungen und ihre Funktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten unter Bezugnahme auf basale sprachlich-stilistische Mittel und gestalten Äußerungen und Texte unter Verwendung zunehmend korrekter Standardsprache mit einem alltagstauglichen Wortschatz.	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden wichtige Sprechhandlungen und ihre Funktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten unter Bezugnahme auf ausgewählte sprachliche Mittel und gestalten Äußerungen und Texte unter Verwendung von korrekter Standardsprache.	Die Schülerinnen und Schüler kennzeichnen verschiedene Sprechhandlungen und ihre Funktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten unter Bezugnahme auf ausgewählte sprachliche Mittel und gestalten Äußerungen und Texte.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen die kommunikative Absicht in Texten unter Bezugnahme auf sprachliche Mittel • erschließen und beschreiben die Funktion von ausgewählten syntaktischen und semantischen Stilmitteln im Text und nutzen sie bei der Analyse und Produktion von Texten 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Proben an • übernehmen Sichtweisen von Adressaten zur Erprobung sprachlicher Handlungen • markieren in Texten • erfassen die Bedeutung von Ober- und Unterbegriffen und nutzen sie zur Strukturierung von Inhalten • experimentieren mit Sprache und entdecken Kategorien 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Verständnis- und Verstehensprobleme • Rollenspiel • mündliche Kommunikation • Reflexion über Sprache als Handlung 		





3.1.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Wissen über Wortarten und ihre Funktion sprachbewusst verwenden und reflektieren – 7/8		
	 	  
Die Schülerinnen und Schüler erschließen Form und grundlegende Leistung der wichtigsten Wortarten und verwenden sie zunehmend korrekt und funktional.	Die Schülerinnen und Schüler erschließen Form und Leistung der wichtigsten Wortarten; sie verwenden sie zunehmend korrekt, unterscheiden Formen und Funktion der Verbflexion (Aktiv/Passiv/ Modi) und bilden sie mit Hilfsmitteln richtig.	Die Schülerinnen und Schüler erschließen Form und Leistung der Wortarten; sie bilden und verwenden sie korrekt, unterscheiden Formen und Funktion der Verbflexion (Aktiv/Passiv/Modi).
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen flektierbaren und nicht flektierbaren Wortarten • bestimmen Wortarten in ihren flektierten Formen • kennen die Funktion der Wortarten und gebrauchen diese zunehmend sicher und funktional • beachten zunehmend die Wortarten in ihrem Einfluss auf die Groß- und Kleinschreibung • verwenden die verschiedenen Zeitstufen, Zeitformen und Zeitverhältnisse in eigenen Texten zunehmend korrekt und funktional • geben fremde Rede in ausgewählten Varianten wieder • nutzen die Möglichkeiten von Adjektiven und Adverbien zur Präzisierung in eigenen Texten 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Proben zum systematischen Betrachten von Wortarten und ihrer Funktion im Text • nutzen Nachschlagewerke • experimentieren mit Sprache und entdecken Kategorien 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adjektive: adverbiale, prädikative, attributive Verwendung; Genus; Numerus; Kasus; Steigerung => Werbesprache, Beschreibungen • Tempora => Erzählen, z. B. szenisches Präsens; Nacherzählen; Berichten • Modi => Umschreiben in andere Textsorten: Inhaltsangabe; Nacherzählung • Aktiv und Passiv => Beschreiben; Berichten; Passivprobe • Nominalisierung => Anfertigen von Stichpunkten; Beschreiben • Konjunktionen => Satzreihe; Satzgefüge => z. B. Argumentieren • Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit => Berichten; Beschreiben; Erzählen 		





3.1.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Wissen über den Satz sprachbewusst verwenden und reflektieren – 7/8		
→	→ →	→ → →
<p>Die Schülerinnen und Schüler verwenden basale Satzstrukturen wie Satzreihe und Satzgefüge richtig und erkennen zentrale Satzglieder wie Subjekt, Prädikat, Dativ- und Akkusativobjekt;</p> <p>wenden ihr Wissen funktional an.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren die Konstruktion einfacher, unvollständiger und zusammengesetzter Sätze;</p> <p>klassifizieren Satzglieder wie Subjekt, Prädikat, Objekt, einfache Gliedsätze und ausgewählte Adverbialsätze, vergleichen exemplarisch syntaktische Struktur und semantische Bedeutung von Sätzen und berücksichtigen diese Kenntnisse bei der Bildung von übersichtlichen Sätzen (Relativsätze, Konjunktionalsätze) wie bei der Analyse von Texten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler kennen und reflektieren die Konstruktion einfacher, unvollständiger und komplexer Sätze;</p> <p>klassifizieren Satzglieder wie Subjekt Prädikat, Objekt, Gliedsätze und Adverbialsätze, vergleichen exemplarisch syntaktische Struktur und semantische Bedeutung von Sätzen und berücksichtigen diese Kenntnisse bei der Bildung von komplexen Sätzen wie bei der Analyse von Texten.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren über die Faktoren, die einen Satz konstituieren, und bilden Kategorien • erkennen die Verbkammer als konstituierendes Element zur Bildung eines Satzes • verändern Sätze durch Umstellen, Ersetzen, Ergänzen und Weglassen bezogen auf unterschiedliche Intentionen • unterscheiden Einleitungen von Nebensätzen • unterscheiden zwischen Begleitsatz und Redeteil • unterscheiden die notwendigen Satzglieder und reflektieren ihre Funktion für die Kommunikation 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Proben zum systematischen Betrachten von Wortarten und Satzgliedern und ihrer Funktion im Text • experimentieren mit Sprache und entdecken Kategorien 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Adverbiale und Adverbialsätze => Beschreiben; Berichten; Erzählen • Satzglieder und Gliedsätze => Beschreiben; Berichten; Erzählen • Satzgefüge; Satzreihe => Zeichensetzung • Einleitungen von Nebensätzen wie Konjunktionen, Relativpronomen und Fragewort • Sätze und Satzglieder in unterschiedlichen Kommunikationszusammenhängen 		

3.1.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Wissen über Wortbedeutungen sprachbewusst verwenden und reflektieren – 7/8		
		
Die Schülerinnen und Schüler nutzen ausgewählte Kriterien zur Wortbildung und erschließen damit Wortbedeutungen; verwenden Nachschlagewerke.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen die grundlegenden Kriterien zur Wortbildung und gewinnen zunehmend Sicherheit in der Erschließung von Wortbedeutungen und deren Verwendung, auch mit Hilfe von Nachschlagewerken.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen die wichtigsten Kriterien zur Wortbildung und gewinnen zunehmend Sicherheit in der Erschließung von Wortbedeutungen, auch metaphorischer, und deren Verwendung, auch mit Hilfe von Nachschlagewerken.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen sprachliche Mittel zur Wortbildung wie Präfixe, Suffixe, auch bei ausgewählten Fremdwörtern • bilden Wortfamilien und Wortfelder, wodurch sie ihren Wortschatz erweitern und ihre Ausdrucksfähigkeit verbessern • erkennen und nutzen paradigmatische und syntagmatische Bedeutungsrelationen • erfassen die Bedeutung von Ober- und Unterbegriffen und nutzen sie zur Strukturierung von Inhalten • verstehen die Aussage von gebräuchlichen Sprichwörtern und Redewendungen • vergleichen exemplarisch Wortbedeutungen und erkennen den Einfluss fremder Sprachen 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schlagen die Herkunft eines Begriffs, einer Redewendung oder eines Namens in einem Wörterbuch, ggf. auch in einem etymologischen nach • nutzen den Kontext eines Wortes, Satzes, Textes 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortfeld • Wörterbuch; Lexikon • Sachtext • Glossar 		

3.1.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Wissen über Sprachvarietäten sprachbewusst verwenden und reflektieren – 7/8		
		
<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden elementare Sprachvarietäten: Standard-, Umgangs- und Jugendsprache;</p> <p>verwenden Standardsprache in einem alltagstauglichen Wortschatz korrekt.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden einige Sprachvarietäten (Standard-, Umgangs-, Jugendsprache und in Ansätzen auch Fachsprache);</p> <p>verwenden Standardsprache zunehmend gezielt beim Schreiben von Texten sowie in mündlichen Kommunikationssituationen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Sprachvarietäten (Standard-, Umgangs-, Jugendsprache, auch Fachsprache);</p> <p>verwenden sie zunehmend bewusst beim Schreiben von Texten sowie in mündlichen Kommunikationssituationen.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> erkennen Sprachvarietäten in Texten und mündlichen Kommunikationssituationen und reflektieren sie zunehmend in ihrer Wirkung 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten mit dem Wörterbuch, mit Nachschlagewerken 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Werbefache; Sprache in E-Mails; SMS Vergleich von Dialekten; Besonderheiten des Berlinischen Gespräch mit Behörden Sexualität und Sprache Schimpfwörter, ihre Herkunft und Wirkung 		

3.2 Standards für das Ende der Doppeljahrgangsstufe 9/10

3.2.1 Kompetenzbereich: Lesen





Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedlich gestaltete fiktionale und nicht-fiktionale Texte lesen, verstehen und zu Inhalts- bzw. Formaspekten begründet Stellung nehmen.

Kernkompetenzen:

- Lesefertigkeiten selbstständig anwenden
- unterschiedliche fiktionale und nicht-fiktionale Texte verstehen, auch elektronischer Art
- in Thema und Gestaltung unterschiedliche Texte reflektieren und beurteilen, auch unter Einbeziehung eines spezifischen Kontextwissens

Lesefertigkeiten: Lesetechniken und Lesestrategien – 9/10		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler nutzen einige Lesetechniken und Lesestrategien (s. Standards 7/8) zunehmend selbstständig, vor allem zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien (s. Standards 7/8) zunehmend selbstständig und setzen sie zweck- und zielorientiert ein, vor allem zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Lesetechniken und Lesestrategien (s. Standards 7/8) selbstständig und setzen sie zweck- und zielorientiert ein, vor allem zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Suchstrategien an • formulieren Hypothesen • erfassen Informationen eines Textes und formulieren ein erstes Textverständnis • identifizieren Verstehensprobleme • klären Wortbedeutungen über den Kontext • kennzeichnen wesentliche Textstellen • gliedern Texte • analysieren und interpretieren Texte unter Anleitung mit Beachtung basaler Aspekte von Inhalt, Sprache und ggf. Form • erproben und reflektieren Varianten zum Vortragen von Texten als Darstellung ihres Textverständnisses • nutzen selbstständig Fachbücher, Angebote von Medien und berücksichtigen zunehmend fachübergreifende Aspekte • arbeiten mit Visualisierungstechniken 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerwörterbuch; Lexikon; Informationstext aus elektronischen Enzyklopädien und von Websites; Sachtext, z. B. Zeitungs- und Zeitschriftentext, Auszug aus einem Sachbuch, Fachbuchtext (auch anderer Fächer); elektronischer Text; (politische) Rede; Verordnung; Gesetzestext; Werbetext • längere Erzählung, Roman, Drama, Gedicht • Exzerpt; Referat; Präsentation 		
<p>=> Wiedergabe fremder Rede, Modi des Verbs => Satzformen und ihre Funktionen, Hypotaxe, Parataxe, Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen</p>		

3.2.1 Kompetenzbereich: Lesen

Lesen: Verstehen von Sachtexten/nicht-fiktionalen Texten und Medien – 9/10		
		
Die Schülerinnen und Schüler erschließen in linearen und nicht linearen Sachtexten sowie medialen Präsentationsformen, die einfaches Fachwissen voraussetzen, zielgerichtet Informationen und Intentionen.	Die Schülerinnen und Schüler erschließen in linearen und nicht linearen Sachtexten sowie medialen Präsentationsformen, die überschaubares Fachwissen voraussetzen, zielgerichtet Informationen und Intentionen.	Die Schülerinnen und Schüler erschließen in linearen und nicht linearen Sachtexten sowie medialen Präsentationsformen, die Fachwissen voraussetzen, zielgerichtet Informationsgehalt, Intentionen, Textsortenmerkmale und die Funktion sprachlich-stilistischer Mittel.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • überlegen Ziel und Interesse für das Lesen eines Textes • kennzeichnen Schwierigkeiten • stellen Bezüge zwischen Textteilen her • erschließen Texte methodisch, indem sie v. a. das Thema bzw. thematische Schwerpunkte erfassen, Hypothesen bilden, Informationen/Argumente erfassen, auffällige sprachliche Gestaltungsmittel sowie die Verwendung nicht linearer Elemente (Listen, Karten, Tabellen, Fotos, Zeichnungen etc.) im Hinblick auf die Textintention kennzeichnen und deuten, Schlussfolgerungen ziehen • unterscheiden zwischen Sachinformation und Wertung • unterscheiden zwischen Behauptungen, Argumenten und Belegen • unterscheiden zwischen Text- und Präsentationsformen v. a. journalistischer Art sowie Intentionen (informieren, appellieren, überzeugen, instruieren, unterhalten, überzeugen etc.) • reflektieren kritisch Macharten von Texten und medialen Präsentationen (Sprache, Form, Auswahl der Informationen, Ausführlichkeit/Knappheit, Abstraktion/Konkretion, „roter Faden“, Strukturiertheit, Differenziertheit, Verwendung von Bildern, Diagrammen, audiovisuellen Mitteln etc.) • formulieren einen eigenen begründeten Standpunkt zu Fragen, Problemen, Aussagen in Texten 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachtexte, z. B. Sachbuch- oder Fachbuchtexte; Texte aus Nachschlagewerken, Zeitungen/Zeitschriften; elektronische Texte • (politische) Reden; Werbung • nicht lineare Texte (Fotos, Zeichnungen, Tabellen, Listen, Aufzählungen, Grafiken, Diagramme, Bilder in Verbindung mit Texten, Karten mit Legenden, Formulare) • Berichte, Dokumentationen und Reportagen im Fernsehen; Doku-Soaps • Zusammenfassungen und Kommentare • Leseprotokoll • Recherche und Informationsbeschaffung • Präsentation 		
<p>=> Fachsprache im Unterschied zur Standardsprache => Formen der Verdichtung: Ellipse, Nominalisierung => Sprechhandlungen: Intentionen und Formen => Zitiertechniken</p>		

3.2.1 Kompetenzbereich: Lesen

Lesen: Verstehen von literarischen Texten/fiktionalen Texten und Medien – 9/10		
←	← ←	← ← ←
Die Schülerinnen und Schüler erschließen mit Strukturhilfe epische, lyrische und dramatische Texte vor allem der Gegenwart, die an Alltagserfahrungen und mediale Verarbeitungen anschließbar sind, differenzieren zwischen Perspektiven, erfassen einfache Gestaltungselemente in ihrem Einfluss auf direkte und indirekte Bedeutung.	Die Schülerinnen und Schüler erschließen mit Strukturhilfe epische, lyrische und dramatische Texte, die an Alltagserfahrungen und mediale Verarbeitungen anschließbar sind, differenzieren zwischen Perspektiven, erfassen den Einfluss sprachlicher Gestaltung auf indirekte und direkte Bedeutung.	Die Schülerinnen und Schüler erschließen überschaubare epische, lyrische und dramatische Texte, die an Alltagserfahrungen und mediale Verarbeitungen anschließbar sind, berücksichtigen ansatzweise Textsortenspezifika und historische und kulturelle Kontexte, differenzieren zwischen Perspektiven, erfassen den Einfluss ausgewählter sprachlich-stilistischer Mittel auf indirekte und direkte Bedeutung.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären das eigene Textverständnis • bilden Hypothesen • strukturieren den Inhalt • interpretieren auffällige formale und sprachliche Gestaltungsmittel in ihrer Funktion für die Präsentation des Themas/Problems in einem Text • ziehen Schlussfolgerungen • erschließen epische Texte (Kurzgeschichten, Bücher mit altersgemäßer Thematik, Erzähltexte in Verbindung mit Medien) unter Berücksichtigung der Charaktere der Figuren und ihrer Beziehungen zueinander, der Struktur des Handlungsablaufs und besonderer Gestaltungsmittel in ihrer Funktion für das, was erzählt wird (Erzählperspektive, Symbolik, Zeitgestaltung etc.) • erschließen lyrische Texte in Bezug auf ihre Intentionen (Selbstmitteilung, Appell etc.), Formen, sprachlichen Bilder • erschließen szenische Texte und mediale Präsentationen unter Berücksichtigung der Charaktere der Figuren und ihrer Beziehungen zueinander, der Gestaltung von Konflikten und Lösungsangeboten, der Spielräume szenischer und medialer Interpretation • berücksichtigen die Besonderheiten von Sequenzierung, Perspektivengestaltung sowie audiovisuellen Mitteln bei medialen Präsentationen • bewerten fiktive Handlungsweisen, auch in Filmen • beziehen die fiktive Welt auf eigene Lebenserfahrungen • übernehmen in produktiven Texten Perspektiven, ergänzen Leerstellen, erproben Varianten, schreiben Paralleltexte, kommentieren und erfinden alternative Schlüsse, begründen Gestaltungsentscheidungen • beurteilen die Präsentation von Themen/Problemen in literarischen Texten unter Berücksichtigung von Alltagswissen sowie ggf. auch ausgewählten Fachwissens bzw. der Kenntnis themenverwandter Texte • erschließen Wirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten medialer Formen im Vergleich zu literarischen Formen des Erzählens • vergleichen Positionen, Sichtweisen und Figurenkonzeptionen im Rahmen der szenischen Interpretation 		

3.2.1 Kompetenzbereich: Lesen

Lesen: Verstehen von literarischen Texten/fiktionalen Texten und Medien – 9/10		
←	← →	← → →
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Romane und Filme mit Bezügen zur Lebenswelt Jugendlicher; Erzählungen; Kurzgeschichten; dramatische Texte u. a. aus unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten; Alltagsgedichte; politische Gedichte; Erlebnisgedichte; themenverwandte Gedichte in unterschiedlichen Sprachen • Parodie; Satire (auch im Film) • Fachbegriffe: Erzählperspektive, Erzähler, Monolog, Dialog, Metapher, sprachliches Bild, Reim, lyrisches Ich, Motiv, Figur • literarische Texte in Verbindung mit Sachtexten und Medien 		
<p>=> Inhaltssätze, Verwendung von Pronomen, Konjunktionen und Modaladverbien zur Verknüpfung von Sätzen, Textteilen</p> <p>=> Inhaltsangabe und Zusammenfassung von Texten</p> <p>=> Verfahren szenischer Interpretation</p>		

3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler kennen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung und der Reflexion und verfassen eigenverantwortlich adressatengerecht Texte.





Dazu erstellen sie der Aufgabe angemessen einen Schreibplan und überarbeiten ihre Texte.

Kernkompetenzen:

- über Schreibfertigkeiten verfügen
- einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten
- richtig schreiben

Schreibfertigkeiten: Texte planen, entwerfen, gestalten und überarbeiten – 9/10		
←	← ←	← ← ←
Die Schülerinnen und Schüler wenden ausgewählte Verfahren des prozesshaften Schreibens für einfache Vorhaben zweckgerichtet an.	Die Schülerinnen und Schüler wenden zunehmend flexibel Verfahren des prozesshaften Schreibens für überschaubare Vorhaben an.	Die Schülerinnen und Schüler wenden Verfahren des prozesshaften Schreibens auch für komplexere Vorhaben flexibel an.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen ausgewählte Formen der Schreibplanung (Festlegung eines Schreibziels, Gliederung) funktional ein • berücksichtigen verschiedene Adressaten, Schreibabsichten und zweckentsprechende Formen • gestalten ihre Texte strukturiert, sprachlich korrekt und stimmig zur Aussage • überprüfen ihre Texte allein oder kooperativ auf der Grundlage zuvor erarbeiteter Kriterien und sprachlicher Hilfsmittel und überarbeiten sie in konzeptioneller, grammatischer, orthographischer und stilistischer Hinsicht sowie auf ihre Wirksamkeit hin • schreiben Texte in gut lesbarer Schrift mit Absätzen zur Leserführung • nutzen Gestaltungs- und Korrekturmöglichkeiten des Computers und reflektieren sie 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung verschiedener Informationsquellen wie z. B. Nachschlagewerke, Internet u. a. • Mind-Map; Cluster; Ideenstern; Flussdiagramm; numerische Gliederung; Stichwortzettel • Kriterienraster zur Textproduktion; Erstellen eines Schreibplans; Textbausteine und Formulierungshilfen • Portfolio • Kriterienraster zum Überarbeiten; Wörterbuch; Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen; Wortlisten; Proben wie z. B. Umstellprobe, Verschiebeprobe, Klangprobe 		








3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibhandlungen: Erzählen, literarisches und kreatives Schreiben – 9/10		
		
<p>Die Schülerinnen und Schüler verfassen Texte nach unterschiedlichen Schreibimpulsen;</p> <p>schreiben und gestalten Erzählungen, indem sie unter Nutzung einfacher narrativer Strukturen andere Textsorten in Erzählungen umschreiben, Erzähltexte weiterschreiben, die Perspektive wechseln, Leerstellen füllen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Texte nach unterschiedlichen Schreibimpulsen;</p> <p>schreiben und gestalten Erzählungen unter Nutzung ausgewählter Erzähltechniken, indem sie literarische Texte umschreiben, weiterschreiben, Leerstellen füllen und dabei ausgewählte Gestaltungsmittel einsetzen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Texte nach unterschiedlichen Schreibimpulsen zunehmend komplex und strukturiert;</p> <p>schreiben und gestalten Erzählungen unter Nutzung vielfältiger Erzähltechniken und besonderer Beachtung von Textkohärenz, indem sie literarische Texte umschreiben, weiterschreiben, Leerstellen füllen und dabei ausgewählte Gestaltungsmittel einsetzen.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über textspezifische Gestaltungsmittel 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Verfahren zur Ideenfindung an • erstellen einen Textplan 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzählung • Textbausteine; stilistische Mittel wie Vergleiche, Bilder, Metaphern u. a. • Schreibwerkstatt 		
<p>=> Wortlisten zu Wortfeldern; Satzbausteine</p>		

3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibhandlungen: Berichten und Protokollieren – 9/10		
←	← ←	← ← ←
Die Schülerinnen und Schüler informieren über einfache Sachverhalte, Gesprächsergebnisse und Arbeitsabläufe zielorientiert, chronologisch oder kausal gegliedert unter Verwendung von Gliederungs- und Gestaltungsformen des Berichtens.	Die Schülerinnen und Schüler informieren über überschaubare Sachverhalte, Gesprächsergebnisse und Arbeitsabläufe zielorientiert, chronologisch oder kausal gegliedert unter Verwendung von Gliederungs- und Gestaltungsformen des Berichtens.	Die Schülerinnen und Schüler informieren über komplexe Sachverhalte, über Gesprächsverläufe und -ergebnisse und Arbeitsabläufe zielorientiert, chronologisch oder kausal gegliedert unter Verwendung von Gliederungs- und Gestaltungsformen des Berichtens.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschaffen sich Kenntnis über Sachverhalte • nutzen Stichwortzettel und Vorlagen • sammeln und ordnen Informationen nach strukturierten Mustern • wenden Gliederungsformen an 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Stichwortzettel, Vorlagen und tabellarische Notizen 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gliederungsformen wie Tabelle, Tagesordnungspunkte, Absatzgestaltung, Nummerierung • Praktikumsbericht; Protokoll; Ausfüllen von Formularen • Stichwortzettel; Exzerpt; Mitschrift; Algorithmen • Satzbausteine und andere Formulierungshilfen 		
<p>=> Wiedergabe fremder Rede; Modusgebrauch; Funktion von Satzgefügen (z. B. Kausalsätze)</p> <p>=> Nominalstil</p> <p>=> Nominalisierung von Verben</p>		

3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibhandlungen: Sich formell und informell an andere wenden – 9/10		
	 	  
Die Schülerinnen und Schüler erstellen formelle und informelle Schreiben adressaten- und zweckorientiert unter Beachtung der normgerechten Darstellung nach Mustern und mit Hilfe von Formulierungshilfen.	Die Schülerinnen und Schüler erstellen formelle und informelle Schreiben adressaten- und zweckorientiert unter Beachtung der normgerechten Darstellung, auch mit Hilfe von Vorgaben.	Die Schülerinnen und Schüler erstellen formelle und informelle Schreiben adressaten- und zweckorientiert unter Beachtung der normgerechten Darstellung präzise und knapp.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • entnehmen vorgegebenen Situationen die relevanten Informationen • begründen Standpunkte • stellen begründet Forderungen • stellen ihre Interessen und Fähigkeiten dar • schreiben sprachlich korrekt • verwenden Formate formeller Schreiben 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen Textbausteine 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stichwortzettel; Mind-Map; Gliederung u. a. • sachlicher Brief; Geschäftsbrief; Bewerbung; Lebenslauf; Vertrag; Formular; E-Mail • Diagramm; Schaubild; Statistik • Stellungnahme, Argument 		
<p>=> Satzbausteine; Funktion von Satzgefügen (z. B. Kausalsätze); Wegstreichprobe u. a. => Anredeformeln; Grußformeln; Formalia wie Adresse, Anschrift</p>		

3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibhandlungen: Andere informieren, an andere appellieren – 9/10		
→	→ →	→ → →
<p>Die Schülerinnen und Schüler verfassen Vorlagen für Kurzreferate zu vertrauten Sachgebieten mit vorgegebenen formalen Strukturen sowie mit Textbausteinen unter Beachtung von Adressat und Intention und geeigneten Medien zur Präsentation;</p> <p>gestalten appellative Texte zu einfachen Sachverhalten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfassen Referatvorlagen für Themen aus dem unmittelbaren und weiteren Erfahrungsbereich unter Beachtung von Adressat und Intention und geeigneten Medien zur Präsentation;</p> <p>gestalten appellative Texte, wobei sie die Erwartung des Rezipienten antizipieren.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfassen Referatvorlagen zu Fachthemen unter Beachtung von Adressat und Intention und geeigneten Medien zur Präsentation;</p> <p>schreiben kurze Reden zu vertrauten Anlässen;</p> <p>nutzen Formen appellativen Schreibens gezielt, wobei sie die Erwartung des Rezipienten antizipieren.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Argumente situations- und intentionsangemessen für appellative Absichten • verwenden einfache rhetorische Mittel • geben Quellen korrekt an 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Markierungstechniken funktional • nutzen Nachschlagewerke • notieren Informationen gemäß der Aufgabenstellung 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Memo; Exzerpt; Referatvorlage; Liste • Stichwortzettel; Mind-Map; Spickzettel; Bedeutungsnetz; Gliederung u. a. • Lernplakat; Wandzeitung • Leserbrief; Kommentar • nicht lineare Texte, z. B. Diagramm, Schaubild, Tabelle, Grafik • Rede, z. B. Festrede, Begrüßungsrede • Stellungnahme; Argumentation; Textwiedergabe • Präsentationsformen wie Tafel, Plakat, OH-Folie, PC-Präsentationsprogramm 		
<p>=> stilistische Mittel aus der Rhetorik: z. B. Anapher, Parallelismus, Appell => Satzbausteine; Funktion von Satzgefügen (z. B. Kausalsätze); Wegstreichprobe u. a. => Vortragstechnik</p>		

3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibhandlungen: Schreiben für sich und zur Gedächtnisentlastung – 9/10		
←	← →	← → →
Die Schülerinnen und Schüler notieren Informationen, die nach eigenen oder vorgegebenen Aufgabenstellungen relevant sind, übersichtlich.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Formen zum Notieren von Informationen, die nach eigenen oder vorgegebenen Aufgabenstellungen relevant sind.	Die Schülerinnen und Schüler notieren Informationen flexibel und funktional nach eigenen oder vorgegebenen Aufgabenstellungen und fertigen Mitschriften an.
Dazu gehört im Einzelnen: <ul style="list-style-type: none"> • legen lesbare und informative Notizen an • erklären Begriffe und Definitionen 		
Strategien: <ul style="list-style-type: none"> • legen je nach Aufgabe geordnete Stichwortsammlungen an • nutzen grafische Zeichen und Abkürzungen 		
☞ Mögliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Stichwortzettel; Mind-Map; Spickzettel; Tabelle; Grafik • Notiz; Exzerpt; Arbeitsjournal • Portfolio; Leseprotokoll; Szenario 		

Schreibhandlungen: Wiedergeben von Textaussagen – 9/10		
←	← →	← → →
Die Schülerinnen und Schüler fassen einfache Texte und Textauszüge (literarische, lineare Sachtexte wie nicht lineare Texte) auch in ihren unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen verständlich zusammen.	Die Schülerinnen und Schüler fassen überschaubare Texte (literarische, lineare Sachtexte wie nicht lineare Texte) auch in ihren unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen verständlich zusammen.	Die Schülerinnen und Schüler fassen komplexe Texte und Textauszüge (literarische, lineare Sachtexte wie nicht lineare Texte) auch in ihren unterschiedlichen medialen Erscheinungsformen verständlich zusammen.
Dazu gehört im Einzelnen: <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Techniken der Wiedergabe fremder Rede • verwenden Verfahren der Zusammenfassung: z. B. Bündelung in Begriffen, Überblickssatz 		
Strategien: <ul style="list-style-type: none"> • verwenden die Wegstreichmethode • nutzen Möglichkeiten der Text- und Datenverarbeitung • beherrschen Planungsstrategien 		
☞ Mögliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Nacherzählung; Inhaltsangabe; Klappentext; Précis; Definition von Begriffen • Interpretation; Kommentar; Leserbrief • Stichwortzettel; Mind-Map; Spickzettel; Tabelle; Grafik; Exzerpt 		
=> Wiedergabe fremder Rede (z. B. indirekte Rede, Paraphrase, Konjunktiv); Arbeit mit Satzbausteinen; Funktion von Satzgefügen; Tempora => Lesen, Techniken zum Markieren => Präsentationsformen		





3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibhandlungen: Interpretierendes und gestaltendes Schreiben – 9/10		
→	→ →	→ → →
<p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben ihr Verständnis von literarischen und pragmatischen Texten oder Textstellen nachvollziehbar auf;</p> <p>gestalten einfache Texte nach Schreibimpulsen zur Erprobung unterschiedlicher Wirkungsabsichten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfassen Interpretationen unter Anleitung, z. T. auch nachvollziehend über überschaubare literarische und pragmatische Texte unter Berücksichtigung einiger sprachlich-stilistischer Mittel und Textsortenspezifika;</p> <p>gehen mit literarischen und pragmatischen Texten - auch experimentierend - um, indem sie sie umschreiben, weiter-schreiben, Leerstellen füllen, kürzen, Figuren einführen, das Genre ändern und dabei unterschiedliche Wirkungsabsichten erproben.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler verfassen Interpretationen über überschaubare literarische und pragmatische Texte unter Berücksichtigung einiger sprachlich-stilistischer Mittel und Textsortenspezifika;</p> <p>gehen mit literarischen und pragmatischen Texten - auch experimentierend - um, indem sie sie umschreiben, weiter-schreiben, Leerstellen füllen, kürzen, Figuren einführen, das Genre ändern und dabei Gestaltungsmittel planvoll und differenziert einsetzen.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren plausible Deutungen und belegen sie • erfassen zentrale inhaltliche Aussagen • formulieren eine Interpretationshypothese/einen Verständnisansatz • stellen Zusammenhänge zwischen Inhalt, Sprache und Form her • formulieren ein Interpretationsergebnis • bewerten die Aussage eines Textes • nutzen ihre Textarbeit als Grundlage ihrer Interpretation 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Stichwortzettel und Vorlagen • erstellen einen Textplan • verwenden Beobachtungsstrategien 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Charakteristik • Rollenkarte; Rollenbiografie 		
<p>=> Arbeit mit Wortfeldern; Funktionen der Tempora; Satzgefüge (z. B. Kausal- und Konditionalsätze); Satzreihe; Funktion von Adjektiven und Adverbien; Attribute</p> <p>=> Wiedergabe fremder Rede (z. B. indirekte Rede, Paraphrase); Konjunktiv; Funktion von Satzgefügen (z. B. Kausalsätze)</p> <p>=> Arbeit mit Satzbausteinen</p> <p>=> Arbeit mit dem Wörterbuch</p> <p>=> Inhaltsangabe; Figurenbeschreibung</p> <p>=> Lesen von literarischen Texten und Sachtexten</p>		

3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibhandlungen: Argumentieren und Erörtern – 9/10		
←	← ←	← ← ←
Die Schülerinnen und Schüler verfassen zu einfachen Fragestellungen nach Vorgaben einfach strukturierte Formen argumentativer Texte.	Die Schülerinnen und Schüler verfassen zu überschaubaren Fragestellungen argumentative Texte.	Die Schülerinnen und Schüler verfassen argumentative und erörternde Texte, auch zu Textvorlagen.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen, bewerten und wählen Informationen zielgerichtet aus • leiten aus Texten Thesen und Argumente ab • entwickeln Thesen, sammeln Argumente, belegen und ordnen sie nach Gewichtigkeit • veranschaulichen sie durch Beispiele, Fakten, Werte, Erfahrungen • leiten Schlussfolgerungen ab • erkennen Argumentationsstrategien und reagieren darauf • ordnen Sachverhalte und Probleme - auch nach Vorgaben - in größere Zusammenhänge ein • entwickeln eigene Standpunkte folgerichtig und setzen sich mit fremden Sichtweisen sachlich auseinander 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren • reduzieren Informationen auf Kernelemente • formulieren Fragen • formulieren Probleme 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • These; Argument; Beleg; Beispiel; Schlussfolgerung; Argumentationskette • Einschätzung und Empfehlung; Stellungnahme; Kommentar • Zitiertechniken 		
<p>=> Satzkonstruktionen (Konjunktionalsätze, bes. final, kausal, konditional) => Notieren von Informationen => Diskussion; Debatte</p>		

3.2.2 Kompetenzbereich: Schreiben

Schreibfertigkeiten: Richtig schreiben – 9/10		
		
<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden einfache Wort- und Äußerungsmuster aus ihrem Erfahrungsbereich sowie wichtige Rechtschreibregeln an und nutzen einfache Schreib- und Prüfstrategien, um orthografische und ggf. grammatische Probleme zu lösen;</p> <p>wenden geeignete Hilfsmittel an;</p> <p>korrigieren und vermeiden Fehler mit Hilfe einer angeleiteten Fehleranalyse.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden Wort- und Äußerungsmuster auch über ihren Erfahrungsbereich hinaus sowie wichtige Rechtschreibregeln an und nutzen zielgerichtet Schreib- und Prüfstrategien, um orthografische und grammatische Probleme zu lösen;</p> <p>wenden geeignete Hilfsmittel an;</p> <p>korrigieren und vermeiden Fehler zunehmend selbstständig mit Hilfe einer Fehleranalyse.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden allgemeine Wort- und Äußerungsmuster sowie wichtige Rechtschreibregeln zuverlässig an und nutzen zielgerichtet Schreib- und Prüfstrategien, um orthografische und grammatische Schwierigkeiten zu lösen, zu beschreiben und zu reflektieren;</p> <p>wenden geeignete Hilfsmittel gezielt und selbstständig an;</p> <p>korrigieren und vermeiden Fehler mit Hilfe einer weitgehend selbstständigen Fehleranalyse.</p>
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden phonologische und morphologische Regeln beim Schreiben an • wenden das silbische Prinzip an • wenden auf der Wortebene häufig vorkommende grammatische wortbezogene Regelungen (Getrennt- und Zusammenschreibungen und verbreitete Fremdwörter und Fachbegriffe) beim Schreiben ihrer Texte an • wenden auf der Satzebene satzbezogene grammatische Regeln der Groß- und Kleinschreibung an • wenden in ihren Texten zunehmend sicherer die Regeln wesentlicher Normen der Zeichensetzung an 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Strategien beim Nachschlagen im Wörterbuch • verwenden Strategien bei der Analyse von Fehlerschwerpunkten • verwenden Rechtschreibprogramme in Computern • nutzen den ihnen bekannten Regelkatalog • nutzen Strategien bei der Klärung von Schreibungen: Verlängern, Ableiten vom Wortstamm 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • direkte und indirekte Rede; Satzgefüge; Relativsätze • nominalisierte Adjektive; Umwandlung von Attributen in Relativsätze; nominalisierte Verben (standardisierte Schreiben) • Doppelkonsonanz (Silbengelenk); Stammschreibung (z. B. Verben); Fremdwörter und Fachbegriffe • Verknüpfung von Sätzen zu Satzreihen und Satzgefügen • Zeichensetzung in Satzgefügen; erweiterter Infinitivsatz; Partizipialsatz; indirekter Fragesatz 		
<p>=> Wiedergabe von Texten; Protokollieren => Charakterisieren => Schreiben und Überarbeiten von Texten => Erörtern; Protokollieren</p>		

3.2.3 Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler bewältigen komplexere Rede- und Kommunikationssituationen zunehmend selbstständig und realisieren eigene Zwecke unter Verwendung eines breiten Spektrums an Sprechhandlungen situationsangemessen und adressatenorientiert.

Kernkompetenzen:

- Sprechhandlungen wie informieren, argumentieren, appellieren in größeren Vorhaben wie Referat, Präsentation, Diskussion gezielt einsetzen
- Interaktionsprozesse zwischen Sprechenden und Zuhörenden bewusst steuern, Beiträge anderer gezielt für eigene Zwecke in den Dienst nehmen, bewusst Reaktionen provozieren
- Formen szenischen und rezitierenden Sprechens in erweiterten Zusammenhängen verwenden

Andere informieren – 9/10		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler verwenden ausgewählte Sprechhandlungen zweckgerichtet und hörererorientiert.	Die Schülerinnen und Schüler verwenden ausgewählte Sprechhandlungen sowie Vortrags- und Präsentationstechniken zweckgerichtet und hörererorientiert.	Die Schülerinnen und Schüler verwenden ein breites Spektrum an Sprechhandlungen sowie verschiedene Vortrags- und Präsentationstechniken zweckgerichtet und hörererorientiert.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Kurzvorträge auf der Basis von Stichwortzetteln und mit Hilfe von Visualisierungen • setzen Referate, auch Gruppen- oder Partnerreferate, Thesenpapiere, computergesteuerte Präsentationen funktional ein • berücksichtigen Gestik, Mimik und Körpersprache • beurteilen Referate und Präsentationen auf der Grundlage von Bewertungskriterien 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen Cluster, Mind-Map und Stichwortzettel 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachthemen mit allgemeiner Bedeutung (z. B. Berufswahl, Medienkunde) 		

3.2.3 Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Sich mit anderen verständigen – 9/10		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler verwenden Sprechhandlungen gezielt für eigene kommunikative Zwecke unter Beachtung von Situationsangemessenheit und Hörerorientierung.	Die Schülerinnen und Schüler verwenden ein breites Spektrum von Sprechhandlungen gezielt für eigene kommunikative Zwecke unter Beachtung von Situationsangemessenheit und Hörerorientierung.	Die Schülerinnen und Schüler verwenden Gesprächsstrategien sowie ein breites Spektrum von Sprechhandlungen gezielt für eigene kommunikative Zwecke unter Beachtung von Situationsangemessenheit und Hörerorientierung; beobachten und bewerten eigenes und fremdes Gesprächsverhalten.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • drücken sich in unterschiedlichen formellen Kommunikationssituationen stilistisch angemessen aus • unterscheiden zwischen Sach- und Beziehungsebene in Gesprächen • treffen Vereinbarungen für unterschiedliche Situationen (Planung von Freizeitaktivitäten mit anderen, Verhalten in der Familie, mit Freunden, Nutzung bestimmter Gegenstände, Räume etc.) • bewältigen und werten simulierte Alltagssituationen aus • vertreten in vorbereiteten Diskussionen einen eigenen Standpunkt, reagieren angemessen auf Argumente und Meinungen anderer, wenden Gesprächsstrategien an (Argumente entkräften, gemeinsame Interessen betonen, Vorteile der eigenen Position betonen und Nachteile der Position anderer aufzeigen etc.) • gestalten Folien, Plakate, Karteikarten zur Unterstützung von mündlich Gesagtem 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen formelhafte Satzmuster • orientieren sich an Regeln 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Referat; Präsentation über Berufsbilder; mediale Wirkungsformen und -weisen; Leseinteresse • Debatte zu aktuellen kontroversen Fragen; Podiumsdiskussion • Vorstellungs- und Bewerbungsgespräch • Gesprächssimulationen: Gespräch mit Vorgesetzten, Behördenvertretern; Smalltalk • Skizze; Diagramm; Mind-Map; Bild; Karte; Folie in Verbindung mit mündlichen Erläuterungen 		

3.2.3 Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Aktiv zuhören – 9/10		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler hören anderen auch bei längeren Beiträgen zu, nehmen auf, was gesagt wird, geben Hauptthemen wieder und verhalten sich kritisch dazu.	Die Schülerinnen und Schüler hören anderen auch bei längeren Beiträgen zu, nehmen auf, was gesagt wird, geben Hauptthemen und ggf. einige Argumente wieder und verhalten sich kritisch dazu.	Die Schülerinnen und Schüler hören anderen auch bei längeren Beiträgen zu, nehmen auf, was gesagt wird, geben Hauptthemen und ggf. Hauptargumente wieder und nehmen kritisch Stellung dazu.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fragen nach • äußern Vermutungen über die Gedanken und Gefühle des Sprechenden und sichern den eigenen Eindruck durch gezielte Rückfragen 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schreiben Gehörtes mit • nutzen Feedback zur Überprüfung 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Referat; Rede; Vortrag; Präsentation; Debatte; Podiumsdiskussion • Mitschrift; Notizzettel; Stichpunktzettel • Protokoll • Kommentar • Gruppengespräch 		

Sprechend gestalten – 9/10		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler gestalten unter Nutzung von verbalen und nonverbalen Mitteln überschaubare Szenen, erproben Varianten des Sprechens und beurteilen sie kritisch.	Die Schülerinnen und Schüler gestalten unter gezielter Nutzung von einigen verbalen und nonverbalen Mitteln Szenen, erproben Varianten des Sprechens und beurteilen sie kritisch.	Die Schülerinnen und Schüler gestalten unter gezielter Nutzung von vielfältigen verbalen und nonverbalen Mitteln Szenen eines Theaterstücks, erproben Varianten des Sprechens und beurteilen sie kritisch.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Rollenspiele (z. B. Bewerbungsgespräch) und setzen sprechgestaltende Mittel sowie Körpersprache bewusst ein • suchen mit Hilfe szenischer Verfahren Zugänge zu Texten und Interpretationen 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen verschiedene Sprechhaltungen • verwenden Notizen und Markierungen 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erzähltext; Dramentext • Charakteristik von Figuren • Textinterpretation; literarisches Gespräch • Szenarium; Storyboard • Ton-/Videoaufnahmen zur Selbstkontrolle • Theaterkritik 		

3.2.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Leistung grundlegender sprachlicher Mittel und nutzen dieses Sprachwissen handlungspraktisch in konkreten mündlichen und schriftlichen Situationen, bei der Analyse und Reflexion von Äußerungen und Texten.

Kernkompetenzen:





- Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen hinsichtlich ausgewählter Funktionen reflektieren und bewusst gestalten
- Textbeschaffenheit bezogen auf zentrale Merkmale analysieren und reflektieren
- die wichtigsten Wortarten in der Wechselwirkung von Form und Funktion begreifen und betrachten sowie gezielt für das Sprechen, das Schreiben und die Textuntersuchung nutzen
- grundlegende Satzstrukturen in der Wechselwirkung von Form und Funktion begreifen und betrachten sowie gezielt für das Sprechen, das Schreiben und die Textuntersuchung nutzen

Sprache als Mittel der Verständigung kennen und verwenden - 9/10		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden basale Strategien der Kommunikation, setzen diese gezielt ein, reflektieren ihre Wirkung und erkennen dabei auch elementare Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in einigen alltäglichen mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen und nutzen ausgewählte Möglichkeiten zur Korrektur und Problemlösung.	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden wichtige Strategien der Kommunikation, setzen diese gezielt ein, reflektieren ihre Wirkung und erkennen dabei auch einige Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in überschaubaren mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen und nutzen grundlegende Möglichkeiten zur Korrektur und Problemlösung.	Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Strategien der Kommunikation, setzen diese gezielt ein, reflektieren ihre Wirkung und erkennen dabei auch Ursachen möglicher Verstehens- und Verständigungsprobleme in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen und nutzen ein Repertoire zur Korrektur und Problemlösung.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beobachten, beschreiben und reflektieren Kommunikationssituationen • benennen und erklären stilistische und grammatische Ursachen für Missverständnisse • erkennen und beachten Wertungen bei der Verwendung von Sprache in mündlichen wie schriftlichen Kommunikationssituationen • beschreiben und verwenden sprachliche Verfahren (z. B. Verknüpfen von Gedanken in argumentierenden Texten, Entwicklung einer logischen Struktur) 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Proben • experimentieren mit Texten, Textteilen und Sprache und reflektieren entdeckte Kategorien 		
<p>☞ Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel, z. B. Bewerbungsgespräch • Diskussion; Argumentieren • Interpretation von literarischen Texten, z. B. dramatische Texte • Referieren 		





3.2.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion kennen und verwenden – 9/10		
		
<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über Funktion und Bedeutung von Wörtern, den Hauptwortarten, den wichtigsten Satzgliedern und einfachen syntaktischen Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die Untersuchung einfacher Texte auf der Wort-, Satz- und Textebene, - für das Schreiben überschaubarer eigener Texte, - für die mündliche Kommunikation in Alltagssituationen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über Funktion und Bedeutung von Wörtern, Wortarten, den wichtigsten Satzgliedern und grundlegenden syntaktischen Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die Untersuchung überschaubarer Texte auf der Wort-, Satz- und Textebene, - für das Schreiben eigener Texte, - für die mündliche Kommunikation in überschaubaren Situationen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über Funktion und Bedeutung von Wörtern, Wortarten, Satzgliedern und syntaktischen Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die Untersuchung komplexer Texte auf der Wort-, Satz- und Textebene, - das Schreiben eigener, auch komplexer Texte, - für die mündliche Kommunikation.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen Kenntnisse von Wort- und Satzarten zur Produktion und Analyse von Texten wie für mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen • nutzen operative Verfahren 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Proben zum Erkennen von Satzgliedern (z. B. Umstellprobe oder Ersatzprobe zum Prüfen von Wirkungen) in fremden und eigenen Texten wie in mündlicher Sprache • vergleichen Intention und Wirkung von Sätzen mit unterschiedlicher Satzgliedstellung • vergleichen Intention und Wirkung von Sätzen mit unterschiedlicher Struktur 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortstellung in literarischen Texten, z. B. in Gedichten • Wortstellung in Sachtexten, z. B. in journalistischen Texten • Werbetexte: grammatische Strukturen; Verstöße gegen grammatische Konventionen • Reflexion von Textkompositionen, z. B. Wiederaufnahme durch Proformen, besonders Pronomen, Konnexion (Konnektoren: Adverbien, Konjunktionen) • Zeitungstext => Kohärenz, Kohäsion, Informativität • Infinitivsatz; Partizipialsatz • Nominal-, Verbalstil • Parataxe; Hypotaxe 		

3.2.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Semantische Strukturen und sprachlich-stilistische Mittel kennen und verwenden – 9/10		
		
Die Schülerinnen und Schüler kennen, reflektieren und wenden einige grundlegende sprachlich-stilistische Mittel als Stilelemente zur Gestaltung von Texten wie zur Analyse von mündlicher und schriftlicher Kommunikation an.	Die Schülerinnen und Schüler kennen, reflektieren und wenden ausgewählte sprachlich-stilistische Mittel zur Gestaltung von Texten wie zur Analyse von mündlicher und schriftlicher Kommunikation an und unterscheiden zwischen begrifflichem und metaphorischem Sprachgebrauch.	Die Schülerinnen und Schüler kennen, reflektieren und wenden vielfältige sprachlich-stilistische Mittel zur Gestaltung von Texten wie zur Analyse von mündlicher und schriftlicher Kommunikation an und unterscheiden zwischen begrifflichem und metaphorischem Sprachgebrauch.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden operative Verfahren zur Ermittlung von Satz- und Textstrukturen • nutzen eine lexikonorientierte Sprachreflexion zur Klärung und Schärfung von Wortbedeutungen 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen den Kontext zur Wortschatzerweiterung • nutzen den Kontext zur Klärung von Wortbedeutungen • definieren Begriffe unter Verwendung von morphologischen Kenntnissen und mit Hilfe von Nachschlagewerken 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Metaphorik • Wortschöpfung • Wortbildung • Redewendungen • einfache Rede (Lob-, Festtagsrede) • Gedichte, hier besonders politische Gedichte 		

3.2.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Wissen über Sprachvarietäten sprachbewusst verwenden und reflektieren – 9/10		
		
Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden situationsgemäß zwischen Umgangs- und Standardsprache und verwenden einfache Fachsprache.	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Sprachvarietäten wie Standard-, Umgangs-, Jugendsprache und Dialekte (bes. das Berlinische) und verwenden einfache Fachsprache.	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Sprachvarietäten wie Standard-, Umgangs-, Jugendsprache und die Bedeutung und Entstehung von Dialekten und verwenden Fachsprachen in ausgewählten Bereichen.
<p>Dazu gehört im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Fachsprachen und deren spezifische Verwendung • reflektieren Jugendsprache; Gruppensprache, hier besonders Modewörter unter dem Aspekt der Situationsangemessenheit 		
<p>Strategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Proben 		
<p> Mögliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • juristischer Text, z. B. Vertrag, Gesetz • Technik, hier auch Einfluss des Englischen • poetische Sprache in fiktionalen Texten • Vorstellungsgespräch; Verkaufsgespräch; Prüfungsgespräch; Gespräch in der Freizeit, in der Familie • Anredeformeln; Grußformeln • Standardbrief 		

3.2.4 Kompetenzbereich: Sprachwissen und Sprachbewusstsein

Wissen über Sprachwandel sprachbewusst verwenden und reflektieren – 9/10		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Verwendung, Bedeutung und Wandel von gebräuchlichen Wörtern und Formulierungen und bestimmen exemplarisch die Einflüsse fremder Sprachen auf den deutschen Wortschatz.	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Verwendung, Bedeutung und Wandel von Wörtern und Formulierungen und kennzeichnen den Einfluss fremder Sprachen auf den deutschen Wortschatz durch den exemplarischen Vergleich von Wortbedeutungen.	Die Schülerinnen und Schüler gewinnen exemplarisch Einblick in die Geschichte des deutschen Wortschatzes und kennzeichnen den Einfluss fremder Sprachen auf den deutschen Wortschatz durch den Vergleich von Wortbedeutungen.
Dazu gehört im Einzelnen: <ul style="list-style-type: none"> • kennzeichnen Einflüsse des Englischen und Amerikanischen auf den deutschen Wortschatz • verstehen die Aussage von gebräuchlichen Sprichwörtern und Redewendungen 		
Strategien: <ul style="list-style-type: none"> • schlagen in einem Wörterbuch nach, ggf. auch in einem etymologischen Wörterbuch 		
☞ Mögliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Fabeln; Sachtexte; Zeitungen; Zeitschriften • Werbung; Kontaktanzeigen • E-Mail; Chat • Umerzählen, Nacherzählen • Parodien 		

Wissen über Sprachen und deren Affinität sprachbewusst anwenden und reflektieren – 9/10		
→	→ →	→ → →
Die Schülerinnen und Schüler erkennen exemplarisch Zusammenhänge zwischen verwandten Sprachen, reflektieren und nutzen sie beim Erlernen fremder Sprachen.	Die Schülerinnen und Schüler erkennen ausgewählte Zusammenhänge zwischen Sprachen, reflektieren und nutzen sie beim Erlernen fremder Sprachen.	Die Schülerinnen und Schüler erkennen Zusammenhänge zwischen Sprachen, reflektieren und nutzen sie beim Erlernen fremder Sprachen.
Dazu gehört im Einzelnen: <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen ausgewählte sprachliche Wendungen und vergleichen sie 		
Strategien: <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Proben 		
☞ Mögliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Sprichwörter unterschiedlicher Sprachen im Vergleich • Redewendungen • Gebrauch der Präpositionen und Satzverknüpfungen • Vergleich von Gedichten/Songs in Übersetzungen • eigene Übersetzungsversuche 		

4 Themen und Inhalte

Sprachliche Qualifizierung wird durch verschiedene sprachliche Handlungsweisen vermittelt. Diese lassen sich nach bestimmten Themenbereichen unterscheiden. Sie decken in der Summe alle Kompetenzbereiche des Fachs Deutsch ab und erfordern deren Kombination. Damit folgt der Rahmenlehrplan dem Konzept des integrativen Deutschunterrichts.

Die folgenden Themenbereiche sind verbindlich für jede Jahrgangsstufe. Bei der Planung und Durchführung von Unterricht sollte nach dem Prinzip des Spiralcurriculums verfahren werden. Konkrete Themen sind in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern, den Kolleginnen und Kollegen und nach Maßgabe des schulinternen Curriculums zu finden.

Überblick über die Themenbereiche

- A: In Alltags- und Arbeitssituationen sprachlich handeln
- B: Mit Sprache gestalten
- C: Über Sprache reflektieren
- D: Kulturell bedeutsame Texte und Medien verstehen
- E: Sprachliche Fähigkeiten fachübergreifend und fächerverbindend verwenden

A: In Alltags- und Arbeitssituationen sprachlich handeln			
Lesen	Schreiben	Sprechen und Zuhören	Sprachwissen und Sprachbewusstsein
<ul style="list-style-type: none"> - recherchieren - Informationen verknüpfen - sich in diskontinuierlichen Texten orientieren 	<ul style="list-style-type: none"> - berichten - beschreiben - erörtern - richtig schreiben - sich formell und informell an andere wenden 	<ul style="list-style-type: none"> - referieren - fragen - diskutieren - informieren - Gespräche führen 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte sprachlich-stilistisch situations- und adressatenorientiert gestalten - Sprechhandlungen situations- und adressatenorientiert gestalten - Sprachvarietäten unterscheiden und reflektieren
<p>Mögliche Inhalte Doppeljahrgangsstufe 7/8: Sachtexte zum Thema Stadterkundung Doppeljahrgangsstufe 9/10: Formaler Schriftverkehr; Recherchieren und Informieren im Internet</p>			

B: Mit Sprache gestalten			
Lesen	Schreiben	Sprechen und Zuhören	Sprachwissen und Sprachbewusstsein
<ul style="list-style-type: none"> - Texte in ihrer Struktur und Intention untersuchen und reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> - zu Texten schreiben - Texte umschreiben - kreatives, assoziationsgeleitetes Schreiben - Szenen, kurze Prosatexte, Gedichte schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - erzählen - Szenen gestalten - Redebeiträge gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Wissen über die Leistung von Wortarten und Satzkonstruktionen nutzen - sprachlich-stilistische Mittel zielorientiert verwenden
<p>Mögliche Inhalte</p> <p>Doppeljahrgangsstufe 7/8: Hörspiel; fantastische Geschichten</p> <p>Doppeljahrgangsstufe 9/10: Reportage; Zukunftsvisionen</p>			

C: Über Sprache reflektieren			
Lesen	Schreiben	Sprechen und Zuhören	Sprachwissen und Sprachbewusstsein
<ul style="list-style-type: none"> - Textsortenmerkmale kennen - Textstruktur, Machart und Wirkung erfassen und beurteilen - Elemente der Rezeptionssteuerung kennen - Funktionen von Texten unterscheiden und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln finden - individuelle Fehlerschwerpunkte ermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Äußerungen beurteilen - Sprechhandlungen antizipieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte analysieren - Ausdrucksweisen vergleichen - sprachlich-stilistische Mittel reflektieren - fremde Rede wiedergeben - den Einfluss fremder Sprachen reflektieren - Sprachvarietäten unterscheiden und ggf. verwenden
<p>Mögliche Inhalte Doppeljahrgangsstufe 7/8: Zeitungen; Jugendsprache Doppeljahrgangsstufe 9/10: Werbung; poetische Sprache in ihrer Zeit</p>			

D: Kulturell bedeutsame Texte und Medien verstehen			
Lesen	Schreiben	Sprechen und Zuhören	Sprachwissen und Sprachbewusstsein
<ul style="list-style-type: none"> - Lesestrategien verwenden - Erschließungsschritte anwenden - literarische Texte und Alltagswissen in Beziehung setzen - unterschiedliche Textarten und ihre Bedeutung erfassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Textinhalte wiedergeben - interpretierendes und gestaltendes Schreiben - argumentierendes und erörterndes Schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> - Textinhalte wiedergeben - Texte interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachwandel reflektieren
<p>Mögliche Inhalte</p> <p>Doppeljahrgangsstufe 7/8: Ballade; Jugendroman; Kurzgeschichte; Erzählung</p> <p>Doppeljahrgangsstufe 9/10: Drama; Lyrik; Prosa; Film</p>			

E: Sprachliche Fähigkeiten fachübergreifend und fächerverbindend verwenden			
Lesen	Schreiben	Sprechen und Zuhören	Sprachwissen und Sprachbewusstsein
- Lesestrategien	- Schreibstrategien - protokollieren	- präsentieren - diskutieren	- Anglizismen untersuchen - Sprachen vergleichen
Mögliche Inhalte Doppeljahrgangsstufe 7/8: Beschreibung; Bericht; Texte aus anderen Ländern/über andere Kulturen Doppeljahrgangsstufe 9/10: Argumentation; Texte und Bilder zur Zeitgeschichte			

Für die Lernprogression der Schülerinnen und Schüler gelten folgende Kriterien:
 Sie

- bewältigen komplexere Schreib- und Sprechanlässe,
- zeigen größere Selbstständigkeit und Sicherheit im richtigen Schreiben und steigern ihre Fehlersensibilität,
- reflektieren sprachliche Phänomene aufgrund eines differenzierteren Sprachwissens,
- erschließen und interpretieren auch komplexere Texte und Medien differenzierter bezüglich der Textstruktur und des Bedeutungsgehalts,
- entwickeln in den Klassenstufen 7 und 8 vor allem die Fähigkeit, Lese- und Schreibstrategien fachübergreifend einzusetzen; in den Jahrgangsstufen 9 und 10 liegt ein zusätzlicher Schwerpunkt auf dem Referieren und Präsentieren.

Es wird empfohlen, dass Textsorten wie Protokoll, Lebenslauf und Bewerbung schwerpunktmäßig in den entsprechenden Sachfächern behandelt werden, ggf. in Kooperation mit dem Fach Deutsch.

5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung im Deutschunterricht

5.1 Grundlagen

Die Leistungsfeststellung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige Gelegenheiten hatten, die im Rahmenlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ: Es hängt davon ab, dass bei steigender Progression und Komplexität Unbekanntes an Bekanntes angeschlossen werden kann. Entsprechend sind die Standards in den Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 formuliert. Für den Unterricht und die Lernerfolgsüberprüfung folgt daraus, dass Schülerinnen und Schüler ausreichend Gelegenheit haben müssen, um grundlegende Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Anwendungszusammenhängen zu festigen.

Für die Aufgabenstellungen lassen sich folgende allgemeine Kriterien ableiten:

- Sie dürfen sich nicht auf die Abfrage von Kenntnissen und Fertigkeiten beschränken, sondern müssen überprüfen, inwiefern Schülerinnen und Schüler diese flexibel einsetzen können.
- Sie sollen so angelegt sein, dass sie das tatsächliche Verstehen eines Zusammenhangs erfordern und lebensweltliche Bezüge herstellen.
- Lösungen sollen auf verschiedenen Wegen und Niveaus möglich sein. Originelle Lösungen, die von bekannten Verfahren abweichen, sind zu honorieren.

Eine fachkundige individuelle Beratung und Diagnostik, die die Stärken der Lernenden aufgreift und Lernergebnisse nutzt, um Lernfortschritte auf der Grundlage nachvollziehbarer Anforderungs- und Bewertungskriterien zu beschreiben und zu fördern, unterstützt das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen, ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie die Qualität ihrer Leistungen realistisch einzuschätzen und kritische Rückmeldungen und Beratung als Chance für die persönliche Weiterentwicklung zu verstehen.

5.2 Funktionen

Die wesentlichen Funktionen der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung bestehen darin,

- den Lernenden, Lehrenden und Eltern eine Rückmeldung über Lernfortschritte in kürzeren und längeren Zeiträumen zu geben,
- Aufschluss über den individuellen und den gemeinsamen Lernerfolg, bezogen auf die gesetzten Standards zu geben,
- die Lernenden zu beraten, Anregungen, Ratschläge und Hinweise zur Optimierung von Lernfortschritten zu geben und so bewusstes Lernen zu fördern,
- den Lernenden zu helfen, die eigenen Leistungen sowie die der Mitschülerinnen und Mitschüler einzuschätzen und ihren Lernprozess aktiv zu steuern und zu optimieren.

Der schulinternen Leistungsfeststellung dient die Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung, um

- Lernergebnisse zu dokumentieren und in Bezug auf zukünftiges Lehren und Lernen auszuwerten,
- eine Grundlage für die Erteilung von Zensuren zu bilden,
- den Leistungsstand zu kennzeichnen und die Ergebnisse des Einzelnen mit denen der Lerngruppe, mit anderen Lerngruppen und mit den vorgegebenen Standards zu vergleichen.

Darüber hinaus geben zentrale Leistungsfeststellungen den Schulen die Möglichkeit,

- die Wirksamkeit schulinterner Curricula und Anforderungsniveaus zu prüfen,
- sich mit Schulen eines ähnlichen Umfeldes zu vergleichen,
- diagnostische Maßnahmen abzuleiten.

5.3 Aufgabenformen und Aufgabenformate

Die zur Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung eingesetzten Aufgaben können sowohl auf bestimmte Fähigkeiten, Fertigkeiten oder Inhalte fokussieren als auch kombinierte Anforderungen stellen. Sie müssen jedoch in Übereinstimmung mit den Standards stehen, für die geforderte Leistung repräsentativ sowie inhaltlich sinnvoll sein und individuelle Schwerpunktsetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Darüber hinaus sind die im Unterricht erworbenen methodischen Kompetenzen einzubeziehen. Neben Lernergebnissen können auch Lernprozesse bewertet werden.

Grundsätzlich sind vor allem folgende Formen möglich:

- punktuelle Lernerfolgskontrollen, insbesondere Klassenarbeiten und mündliche Prüfungen, zur Überprüfung von Lernergebnissen einer Unterrichtssequenz,
- Einzel- und Gruppenpräsentationen zu selbst gesetzten oder vorgegebenen Aufgaben,
- Projektstagebücher und Lerntagebücher, die den Lernprozess über bestimmte Zeiträume dokumentieren,
- Portfolios, in denen die Qualifikationen, Lernleistungen und Spracherfahrungen durch ausgewählte Belege dokumentiert werden,
- Unterrichtsbeobachtungen durch die Lehrperson, entweder punktuell oder über einen längeren Zeitraum.

Dabei kommen verschiedene Aufgabenformate zum Einsatz:

- geschlossene Formate:

Sie dienen der gezielten Überprüfung von Kenntnissen, von Strategien und Fähigkeiten z. B. in den Bereichen Lesekompetenz und Schreibkompetenz. Beispiele: Zuordnungs-, Selektions-, Alternativ-, Transformations- und Lückenaufgaben, Anwendung von Suchstrategien z. B. durch Nachschlagen im Wörterbuch.

- halb offene Formate:

Sie steuern die Lösungsaktivität stark auf einen Fokus hin, z. B. im Bereich der Lesekompetenz, indem Aufgaben zur Verknüpfung von Informationen auffordern. Beispiele: Beantworten von Fragen zum Text, Vervollständigen von Tabellen und Grafiken, stark gelenkte Rollenspiele, Variieren von Texten.

- offene Formate:

Sie steuern die Lösungsaktivität nur in geringem Umfang. Sie zielen auf die Anwendung und Integration mehrerer Fähigkeiten in einem sprachlich-situativen Kontext. Beispiele: Textzusammenfassung, Bericht über Ereignisse, Diskussionsbeitrag, Vortrag.

5.4 Beurteilungskriterien

Die Aufgabenstellungen und deren Anforderungsniveau leiten sich aus den gesetzten Standards ab. Damit die Schülerinnen und Schüler ihren Lernstand realistisch einschätzen und ihre Kompetenzen weiterentwickeln können, sind transparente und nachvollziehbare Beurteilungskriterien erforderlich.

Zu den wichtigsten Kriterien zählen:

- Textverstehen, z. B. Informationsgehalt, indirekte Informationen, Textintentionen,
- Konzeption, Strukturierung und Präsentation eines mündlichen oder schriftlichen Textes,
- Berücksichtigung der spezifischen Merkmale der geforderten Textsorte bzw. der gegebenen Kommunikationssituation,
- Adressatenbezug,
- gezielte Anwendung von Strategien, z. B. Lese- und Schreibstrategien, Verwendung von Proben, Strategien zur Klärung von Schreibungen,
- kommunikative Verständlichkeit und Prägnanz,
- sprachliche Richtigkeit.

Bei der Korrektur mündlicher und schriftlicher Beiträge ist neben der Rückmeldung über Richtigkeit und Angemessenheit des Ergebnisses auch dem Prozesscharakter des Lernens Rechnung zu tragen. Dazu gehört insbesondere ein „produktiver Umgang“ mit Fehlern. Das bedeutet, dass Fehler nicht nur als Verstoß gegen die sprachliche Richtigkeit oder Textnormen betrachtet werden, sondern ebenfalls als Ausdruck des Lernprozesses, der auf eigenständiger Hypothesenbildung durch den Lernenden beruht. Deshalb sollen Schülerinnen und Schüler einerseits zur Risikobereitschaft ermutigt werden. Andererseits sollen sie auch frühzeitig ermuntert werden, an der fairen und konstruktiven Verbesserung eigener und fremder Leistungen mitzuwirken. Dazu gehört u. a. die zunehmende Selbstständigkeit in der Diagnose und Korrektur von Fehlern.

5.5 Gewichtung der schriftlichen, mündlichen und sonstigen Leistungen

Die schriftlichen Leistungen gehen etwa zur Hälfte in die Zeugnisnote ein. Eine verlässliche Bewertungsgrundlage ist dann gegeben, wenn mindestens zwei Klassenarbeiten pro Halbjahr geschrieben werden. Dazu kommen Tests, größere Hausarbeiten, Projektarbeiten und ähnliche schriftliche Arbeiten vergleichbarer Dimension.

Für das Fach Deutsch sollte der quantitative Anteil der Klassenarbeiten für die Teilnote im schriftlichen Bereich bei circa 60% liegen. 20% Tests und 20% andere Formen der schriftlichen Leistungsüberprüfung können für den Rest als Bewertungsgrundlage herangezogen werden. Es bleibt der Fachkonferenz vorbehalten, hier schulinterne Regelungen zu erarbeiten und der Gesamtkonferenz zur Entscheidung vorzulegen, jedoch sollte das prozentuale Gewicht einer Klassenarbeit immer deutlich höher liegen als bei anderen Formen schriftlicher Leistungen.

Die andere Hälfte der Zeugnisnote wird auf der Grundlage der mündlichen (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgeschehen, mündliche Kurzkontrollen, mündlicher Teil von Präsentationen) und sonstigen Leistungen (z. B. Hausaufgaben, Hefterführung) gebildet. Dabei sollte das Gewicht der mündlichen Leistungen überwiegen. Auch hier trifft die Gesamtkonferenz auf Vorschlag der Fachkonferenz eine Entscheidung zur Gewichtung.

6 Unterricht im Wahlpflichtfach Deutsch

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Deutsch richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägtem Interesse, die über das Angebot des Regelunterrichts hinaus produktions- und handlungsorientiert sowie projektartig arbeiten wollen. Aufgabe des Wahlpflichtfachs ist die Kompetenzentwicklung hin zum höheren Niveau und die Anleitung zum bewussten Umgang mit Sprache und Texten durch die enge Verbindung von Textrezeption und Textproduktion einerseits sowie Reflexion andererseits. Aufgrund der vorausgehenden Wahlentscheidung werden Verantwortung für das eigene Lernen und für gemeinsame Projekte zur Kooperation und Mut zur Präsentation eigener Ergebnisse erwartet.

Inhalte und Arbeitsformen

Der Unterricht im Wahlpflichtfach berücksichtigt alle Kompetenz- und Themenbereiche, die auch den Regelunterricht bestimmen. Allerdings sollen thematische Verdopplungen innerhalb des schulinternen Curriculums vermieden werden.

Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte gehen mindestens einmal im Schuljahr in die Auswahl der Themen ein. Aus organisatorischen Gründen bieten sich fächerverbindende Arbeitsformen mit zeitgleich stattfindenden anderen Wahlpflichtfachkursen an.

Die Themen und Inhalte berücksichtigen die besonderen Interessen und Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Aktuelle Themen, die sich aus dem Lernumfeld der Jugendlichen und aus gesellschaftlichen Anlässen ergeben, werden vorrangig einbezogen.

Der besonderen Interessenlage und Motivation wird durch längere Arbeitsphasen und Projekte entsprochen, in denen Eigeninitiative, Selbstorganisation und intensive Auseinandersetzung möglich sind. Dazu gehört auch, Ergebnisse in Form von Inszenierungen, Aufführungen und Ausstellungen einem erweiterten Publikumskreis vorzustellen.

Bereits vorhandene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden im Wahlpflichtfach konstruktiv genutzt durch Gelegenheiten, in denen Jugendliche voneinander lernen können.

Elektronische Medien sind selbstverständliches Arbeitsmittel für die Rezeption und Produktion von Texten und abschließende Präsentationen.

Aufgrund der besonderen Interessen ermöglicht das Wahlpflichtfach eine Bandbreite von Leistungsnachweisen; Leistungsdokumentationen wie Facharbeiten oder Arbeitstagebücher bieten sich als Beurteilungsgrundlage und Ersatz für die Klassenarbeiten an.